

Konzeption der



Inhalt

I. Die Kita Welt-Entdecker

Die Kita Welt-Entdecker stellt sich vor

Lage und soziales Umfeld

Träger

Team

Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

Räume

Pädagogische Haltung

Situationsorientierte Ansatz

Unser Bild vom Kind

Rechte von Kindern

Die Rolle der Bezugspersonen

Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

Bildung

Erziehung

Betreuung

Kinderschutz

Inklusion/ Integration

Partizipation und Beschwerde

Transitionen (Übergänge)

Umgang mit kindlicher Sexualität

Portfolioarbeit

Regeln

Feste und Feiern

Zusammenarbeit im Team

Ziele für die Zusammenarbeit

Zuständigkeiten der Mitarbeiter*innen

Organisation der kinderfreien Arbeit

Supervision

Fortbildungen

Qualität im Dialog

Konzeptionstage

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ziele unserer Elternarbeit

Elternveranstaltungen

Elterninformationen

Gespräche mit Eltern

Elternabende

Beteiligung von Eltern

Elternbeirat

II. Krabbelstube

Konzeptionelle Schwerpunkte

Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

Freispiel

Situationsansatz

Kreativität

Angebote

Außenaktivitäten

Bewegung

Sprachentwicklung

Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Essen

Schlafen und Ruhen

Sauberkeitsentwicklung

Exemplarischer Tagesablauf

III. Kindergarten

Konzeptionelle Schwerpunkte

Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

Freispiel im Kindergarten

Situationsansatz

Kreativität

Angebote

Außenaktivitäten im Kindergarten

Bewegung

Vorschule

Sprachentwicklung

Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Essen

Ruhen und Schlafen

Gesundheitserziehung und Sauberkeitsentwicklung

Exemplarischer Tagesablauf

Impressum

Der besseren Lesbarkeit halber wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets Frauen und Männer in gleicher Weise gemeint.

I. Die Kita Welt-Entdecker

Die Kita Welt-Entdecker stellt sich vor

Lage und soziales Umfeld

Die Kindertagesstätte liegt sehr zentral in einer Seitenstraße der Europaallee, nur wenige Minuten vom Messegelände entfernt.

Das Europaviertel ist ein neuer innenstadtnaher Stadtteil, der auf dem Gelände des ehemaligen Hauptgüterbahnhofs im Stadtteil Gallus gebaut wurde. Durch die sich immer weiter entwickelnde Infrastruktur ist die Einrichtung gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Ringsherum gibt es diverse Einkaufsmöglichkeiten wie beispielsweise das Skyline Plaza. In nächster Nähe befindet sich der Rebstockpark sowie zahlreiche kleinere Spielplätze.

Die Einrichtung liegt im Erdgeschoss eines Studentenwohnheims. Das Gebäude wurde im Jahr 2013 neu und modern gebaut.

Träger

Mit der gemeinnützigen BVZ GmbH entstand zum 1. Januar 2016 ein neuer Träger in Frankfurt. Er vereint unter seinem Dach die Kindertageseinrichtungen der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V., des Vereins zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V. und der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V. und übernimmt alle Aufgaben, die bisher das Beratungs- und Verwaltungszentrum e.V. erledigt hat.

Einziger Gesellschafter (und damit Besitzer der GmbH) ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. (GFJ).

Der Gesellschaftszweck

„Der Zweck der GmbH ist die Förderung der Bildung und Erziehung junger Menschen sowie die Förderung der Jugendhilfe. Dies wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung eigener Kindertagesstätten, die Veranstaltung von Vortragsreihen und Seminaren und sonstige Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe und der Unterstützung und Beratung von freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe insbesondere durch die Übernahme von Verwaltungsarbeiten für diese.“ (Gesellschaftsvertrag)

Mit der Gründung der GmbH wollen wir einen Träger schaffen, in dessen Bildungseinrichtungen sich Kinder wohl und geborgen fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können, bei dem Frauen und Männer in der Erziehungsarbeit gerne arbeiten und ihre Ideen umsetzen können und mit dessen Arbeit die Eltern zufrieden sind, weil sie wissen, dass es ihren Kindern hier gut geht.

Team

In jeder Gruppe sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, Zusatzkräfte oder Absolventen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) tätig. Ein Koch und zwei Hauswirtschaftskräfte sorgen für unser leibliches Wohl. Insgesamt sind zurzeit 22 Mitarbeiter*innen in der Kindertagesstätte Welt-Entdecker beschäftigt.

Die Einrichtungsleitung, die stellvertretende Leitung im Kindergarten und die stellvertretende Leitung in der Krabbelstube, sorgen für einen reibungslosen Ablauf im Kita-Alltag.

Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

In der Kindertagesstätte werden in fünf Gruppen insgesamt 87 Kinder, im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreut. In den zwei Krabbelgruppen gibt es je elf Plätze, ausschließlich für Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren. Drei Kindergartengruppen bieten jeweils 22 Betreuungsplätze. Zudem besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit Integrationskinder zu betreuen.

Geöffnet hat die Kita montags bis freitags von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr. An maximal 25 Arbeitstagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen. Zu diesen zählen zum Beispiel Konzeptionstage, Putztage, Betriebsausflug, Brückentage Sommer- oder Winterferien sowie die Tage zwischen den Jahren.

Räume

Jede Gruppe hat einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen eigenen Waschraum. In der Krabbelstube schlafen die Kinder in ihren Nebenräumen, die aber auch vielfältig anderweitig genutzt werden können. Für die kleineren Kindergartenkinder gibt es einen separaten Schlafräum im Kindergartenbereich.

Für den Kindergarten und die Krabbelstube stehen noch ein weiterer großer Turnraum und ein Atelier zur Verfügung.

Weitere Räumlichkeiten:

- Büro
- Personalraum
- Elternraum
- Küche
- Lagerräume
- Personalumkleideraum
- Personal und Besucher WC
- Behinderten-WC
- Wäscheraum
- Technikräume
- Außenlager für Spielsachen

Der Kindergarten und die Krabbelgruppen haben ein großes gemeinsames Außengelände. Dort befinden sich Sandkästen, Schaukeln, ein Trampolin sowie ein Fußballtor. Ihre Geschicklichkeit können die Kinder an verschiedenen altersgerechten Klettergeräten und Balancierbalken erproben. Sehr attraktiv ist die große Wasserspielanlage, die viele unterschiedliche

Spielmöglichkeiten bietet. Zudem hat die Kita ein Hochbeet und zahlreiche Pflanzenkästen, welche gemeinsam mit den Kindern den Jahreszeiten entsprechend bepflanzt werden können. Außerdem gibt es seit 2018 eine große Matscheküche, welche die Kinder zum Ausprobieren und erforschen einlädt. Zahlreiche Fahrzeuge sowie Sandspielzeug stehen den Kindern täglich zur Verfügung.

Pädagogische Haltung

Situationsorientierter Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir als pädagogische Fachkräfte unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und nicht etwa an einem starren Jahresplan festhalten.

Die vielen Fragen und Ideen von Kindern spontan aufzunehmen und sie gemeinsam weiterzuentwickeln, auch darum geht es bei diesem pädagogischen Konzept, das Kinder auf die Anforderungen des Lebens vorbereitet. Ziel ist, Kinder darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Der Situationsorientierte Ansatz vermittelt Kindern Bildung in vielerlei Hinsicht, aber immer im Bezug zu der kindlichen Lebenswelt. Kinder haben zudem große Mitsprache- und Mitbestimmungsrechte, so dass sie ihre Interessen vertreten können.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es ihnen, Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten, und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber auch vor allem des einzelnen Kindes, denn nur so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar.

Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien spontan auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Durch die Einbindung der Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten sollen das eigene Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten, von Anfang an gefördert werden. Die Kinder lernen dabei, ihre eigene Meinung mitzuteilen und gleichzeitig anderen Menschen zuzuhören. Dadurch wird ein sozialer Umgang miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme von Grund auf erlernt.

Wir Erwachsenen unterstützen dabei die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung durch verlässliche Beziehungen und durch ein anregungsreiches Umfeld. Die pädagogischen Ziele – Autonomie, Solidarität, Kompetenz – orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.

Unsere Kita sehen wir als einen Ort der gemeinsamen Kommunikation, des sozialen Lernens und der Eigenaktivität des Kindes – ein Ort des Erlebens.

Unser Bild vom Kind

„Wichtig ist, dass man nie aufhört zu fragen.“

Albert Einstein

Jedes Kind ist vom ersten Lebenstag an mit Forscherdrang, Wissensdurst und Kompetenzen ausgestattet.

Kinder entdecken Schritt für Schritt die Welt und lernen sie zu begreifen. In unserer pädagogischen Arbeit geben wir ihnen die Möglichkeit, eigeninitiativ zu handeln. Schließlich ist jedes Kind ein Welt-Entdecker und somit Triebfeder seiner eigenen Entwicklungsprozesse.

Sie nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit ihrer Umwelt auf. Durch Neugier, Lernfreude, Selbstgestaltung und Selbstorganisation entwickeln sie sich weiter. Wir begegnen den Kindern bedürfnisorientiert und anhand des Situationsansatzes, um ihnen individuell, liebevoll und mit genügend Zeit vielfältige Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu ermöglichen.

Rechte von Kindern

Als Grundlage unserer Konzeption und praktischen Arbeit stehen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention. Diese sind in folgende für uns relevante Kernthemen unterteilt werden.

Das Recht des Kindes auf Anerkennung als eigenständige Persönlichkeit:

Das heißt z.B.:

- Das Kind hat das Recht, in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen.
- Das Kind hat das Recht, zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht schlafen zu müssen.
- Das Kind hat das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Das Kind hat das Recht zu spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
- Das Kind hat das Recht auf Fantasie und eigene Welten.

Dies setzen wir um in dem wir z.B. Kindern die Möglichkeit des Mittagschlafes bieten, sie aber nicht drängen, wenn sie nicht wollen. Auch besteht außerhalb der Mittagszeit die Möglichkeit zu ruhen, wenn ein Kind das Bedürfnis hat. Dazu gehört auch, dass die Kindergartenkinder zeitweise selbstständig spielen und unter sich sein können.

Weiterhin betrachten wir jedes Kind als Individuum mit all seinen Stärken und Besonderheiten. Es wird z.B. durch seinen Ich-Ordner darin bestärkt, sich mit all seinen Fähigkeiten und individuellen Geschichten wahrzunehmen.

Das Recht des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung:

Das heißt z.B.:

- Das Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.
- Das Kind hat das Recht zu forschen und zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu machen.
- Das Kind hat das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.

Diesen Rechten tragen wir Rechnung, indem wir z.B. bei der Sauberkeits-erziehung jedem Kind sein eigenes Tempo zugestehen und es in seinen Bemühungen unterstützen.

Weiterhin unterstützen wir es dabei seine Umwelt zu entdecken, mit ihr zu experimentieren und sie mit allen Sinnen zu erfassen. Dies kann z.B. durch das Spielen mit Wasser und Matsch sowie unzähligen weiteren Aktivitäten geschehen, welche die Kinder sich meistens eigenständig suchen. Ebenso ermuntern wir sie, sich an der Gestaltung der Räume und des Tagesablaufes oder dem Morgenkreis zu beteiligen.

Das Recht des Kindes auf Beteiligung, insbesondere die Berücksichtigung seiner Meinung, entsprechend Alter und Reifegrad:

Das heißt z.B.:

- Das Kind hat das Recht, auf eine Beziehung auf Augenhöhe zu Erwachsenen.
- Das Kind hat das Recht, auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen.
- Das Kind hat das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.
- Das Kind hat das Recht, den Umgang mit neuen Situationen zu lernen.
- Das Kind hat das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.

Wir versuchen, die Meinungen und Interessen der Kinder in allen Situationen des Alltags zu berücksichtigen. Sie sollen fühlen, dass sie und ihre Meinung wichtig sind und sie eine Stimme haben.

Im Kindergarten geschieht dies z.B. in den Morgenkreisen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen und z.B. bei der Findung von Regeln oder am Tagesablauf mitzuwirken. Das beinhaltet aber auch, dass sie die Konsequenzen ihrer Entscheidungen erfahren und so auch Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Die Rolle der Bezugspersonen

„Wie eine Pflanze Raum und Licht zum Wachsen braucht, so benötigt ein Kind Liebe und Freiheit zur Entfaltung.“

Sigrid Leo

In der Erziehung schließen wir den Kindern zunehmend die Türen zu neuen Räumen auf, die die Kinder selbst betreten müssen und die sie selbst betreten können, wenn wir Erwachsenen ihnen Sicherheit vermitteln.

Unsere Aufgabe ist es, zu den Kindern eine zuverlässige Beziehung aufzubauen, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die es ihnen ermöglicht, sich verstanden und aufgehoben zu fühlen.

Wir beobachten, wie sich die Kinder entwickeln und begleiten, und unterstützen sie in ihrem Tun, leiten sie durch schwierige Situationen und bieten ihnen die Basis, um neue Erfahrungen zu sammeln, indem wir ihnen das notwendige Werkzeug fürs Leben mitgeben. Wir nehmen die Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit. Wann immer es die aktuellen Gegebenheiten zulassen, versuchen wir die Wünsche der Kinder zeitnah in unseren Tagesablauf einzubinden. Die Wünsche der Kinder können durch gezielte Angebote, Projekte

oder Ausflüge umgesetzt werden. Aktuell haben alle Kindergartengruppen in regelmäßigem Abstand die Möglichkeit, ein Wunschessen abstimmen zu lassen, welches dann vom Koch der Einrichtung umgesetzt wird.

Die Haltung jeder Bezugsperson gegenüber dem einzelnen Kind ist von wesentlicher Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Dazu gehört besonders:

- Achtung der Kinder
- Akzeptanz und Transparenz
- Respekt vor ihren Bedürfnissen und Gefühlen
- Unterstützung und Ermutigung
- Emphatisches / Reflektiertes Handeln

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und pflegen einen wertschätzenden Umgang. Sollten wir bei einem Kind den Verdacht einer Entwicklungsverzögerung oder einer Behinderung haben, suchen wir den Kontakt zu den Eltern und bieten ihnen in einem geschützten Gespräch entsprechende Beratungsstellen an. Wir sind sehr daran interessiert, eng mit den Eltern zusammen zu arbeiten.

Sofern es die Situation zulässt, sind wir jederzeit als Ansprechpartner für die Eltern da.

Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

Bildung

Jedes Kind soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden, um optimale Voraussetzungen für die Basiskompetenzen zu schaffen. Von Beginn an gelten alle Kinder als kompetente, lernfähige und lernbegierige Personen, die ihre Entwicklung aktiv mitgestalten können. Durch Spiel und Kreativität sowie Interaktion und Kommunikation mit ihren Mitmenschen können sie sich die Welt „aneignen“ und zur Gesellschaftsfähigkeit gelangen – vorausgesetzt, sie bekommen von ihrer Umwelt Zuwendung, vielfältige Anerkennung und Förderung.

Die Kindheit ist die Phase der größten Bildsamkeit und gleichzeitig die der größten Empfindsamkeit. Des Weiteren wird sie als die Phase angesehen, in der die Kinder am stärksten als „Lehrmeister ihrer selbst“ gelten. Das bedeutet, dass weniger die gezielte Vermittlung von Fähigkeiten als vielmehr die Vorbereitung von Gelegenheiten und Herausforderungen zur Aneignung von Fähigkeiten dazu beitragen, die Entwicklung des Kindes voranzubringen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder bei dem Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen, zu begleiten und zu stärken.

Wir sehen uns demnach als Vermittler einzelner Bildungsbereiche und übernehmen somit Verantwortung für die Kinder, wobei wir uns an drei Prinzipien orientieren:

1. Pädagogisches Sehen:

Dabei geht es um die professionelle „Haltung“ den Kindern gegenüber, die von Achtung und Anerkennung geprägt sein soll, um Verstehen bemüht ist und nach angemessenen Antworten auf Signale, Fragen und Bedürfnisse des Kindes sucht.

2. Pädagogisches Handeln:

Die Professionalität des Handelns wird in den Konzepten in drei Facetten unterteilt. Erstens spricht man von einer Pädagogik der indirekten Erziehung. Sie betont die Rolle der Erzieherin als Regisseurin einer anregenden Umwelt, um die Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen. Zweitens spricht man von der Pädagogik des Vorbilds. Dies betont die Bedeutung von Selbstbeobachtung und Selbsterziehung; aufseiten der Kinder das Lernen durch Nachahmung und Identifizierung. Drittens spricht man von einer Pädagogik des Dialogs. Sie betont die Bedeutung des einfühlsamen und verantwortungsvollen Umgangs der pädagogischen Fachkraft mit den Kindern zur Unterstützung und Anregung von Bildungsprozessen.

3. Pädagogisches Denken:

Hiermit ist professionelles Wissen über die vorschulische Kindheit, über Lebensphasen spezifische Entwicklungs- und Bildungsprozesse, über die Bedeutung verschiedenster Erfahrungen (z.B. von Bindung und Autonomie) und Tätigkeiten für die Unterstützung und Anregungen dieser Prozesse gemeint. Ebenfalls sieht dieser Punkt ein Wissen über die Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien vor.

Wir nehmen jedes einzelne Kind in seiner Ganzheitlichkeit, mit seinen Fähigkeiten und Ressourcen wahr und fördern es. Durch verschiedene Bildungsangebote bieten wir den Kindern Raum, sich stetig weiter zu bilden.

Erziehung

Erziehung verstehen wir als Bildungsbegleitung, die auf den mitgebrachten Ressourcen der Kinder aufbaut. An erster Stelle steht hier der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung auf Augenhöhe zwischen Kind und Bezugspersonen.

Nur wenn das Kind sich in seinem Lern- und Lebensumfeld sicher, geborgen und akzeptiert fühlt, kann es sich den vorhandenen Bildungsangeboten voll widmen. Dabei fungieren die Bezugspersonen als Vorbilder, was Werte, Normen und Verhalten betrifft.

Besonders wichtig ist hierbei auch der Begriff der Ko-Konstruktion. Zum Wohle der Kinder ist es notwendig, dass pädagogisches Fachpersonal und Eltern von Anfang an vertrauensvoll zusammenarbeiten, im ständigen Dialog stehen und kooperieren. Eine gelungene Ko-Konstruktion zwischen allen Beteiligten bildet das Fundament für Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dies soll durch regelmäßige Übergaben, Tür-und-Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, die Dokumentation des Alltags und der Lernfortschritte im Ich- Ordner sowie eine aktive Beteiligung der Eltern erreicht werden.

Das Ziel ist es, durch gemeinsames Tun und Erleben eine bessere Qualität der Erziehung zu erreichen.

Betreuung

Alle Kinder werden in der Einrichtung behütet, gepflegt und versorgt. Es sollen die physiologischen Grundbedürfnisse, das Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit, Schutz, Wertschätzung und Selbstverwirklichung befriedigt werden.

Die Betreuung ist die Grundvoraussetzung für die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und als Grundlage für deren Bildung und Erziehung von hoher Bedeutung.

Kinderschutz

„Ein Kind braucht eine Bezugsperson, die es stärkt und ihm das Gefühl von Sicherheit vermittelt.“

Verfasser unbekannt

Kinderschutz ist zu einer weiteren Aufgabe der Kindertagesstätte geworden – neben Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Das gesunde Aufwachsen von Kindern und der effektive Schutz des Kindeswohls entsprechen dem Recht des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung und sind eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Der Schutz von Kindern vor Gefahren ist ein verantwortungs- und anspruchsvoller Auftrag. Kinder sind besser vor Gefährdungen geschützt, wenn sie sich wertgeschätzt fühlen und sich für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können. Dabei sind wir Fachkräfte und Bezugspersonen in den Kitas besonders gefordert, ihnen diese Möglichkeiten zu geben. So sichern wir die Rechte der Kinder in den Einrichtungen und gewährleisten durch entsprechende Qualitätskriterien den Schutz vor Gewalt.

Unser internes Schutzkonzept gemäß SGB VIII (KJHG), das Standards und Verfahren zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet, ist von uns verpflichtend umzusetzen. Ebenso halten wir uns bei der Umsetzung auch an das Verfahren der Stadt Frankfurt. Dieses wird in der Broschüre „Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas“ ausführlich erläutert. Regelmäßig werden die Bezugspersonen dazu geschult und tauschen sich in Supervisionen oder Fallbesprechungen darüber aus. Durch diese Art der Reflexion im Team gewährleisten wir als Bezugspersonen der Kinder ein präventives Arbeiten am Kind und beugen somit auch Grenzverletzungen innerhalb der Kita vor.

Die spezifischen Abläufe sind dem kompletten Team bekannt und werden in Absprache mit der Leitung sowie dem Träger unter Einbeziehung externer Stellen durchgeführt. All dies geschieht unter Einhaltung der Schweigepflicht, des Datenschutzes und einer ausführlichen Dokumentation des kompletten Vorgangs. Ebenso stehen uns externe Experten wie eine insofern erfahrene Fachkraft oder Aufsichtsbehörden mit Rat und Tat zur Seite.

Konzeptionell wurden zusätzlich entsprechende Verfahren entwickelt, wie z.B. das Beschwerdeverfahren oder die Umsetzung der Beteiligungsrechte der Kinder.

Inklusion/ Integration

Das Europaviertel ist ein neuer und multikultureller Stadtteil Frankfurts. Mit Offenheit, Wertschätzung und viel Empathie begegnen wir täglich den Familien unserer Kinder. Kinder aus unterschiedlichen Kulturen sind uns ebenso willkommen, wie Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, aus unterschiedlichen Familienkonstellationen oder mit unterschiedlichen Kompetenzen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung und als Chance an. Deshalb greifen wir im täglichen Geschehen oder auch im Jahresverlauf, gerne auf unsere Elternschaft zurück und zählen oder singen in unterschiedlichen Sprachen. Zu unserem Sommerfest oder dem Adventscafe gibt es beispielsweise immer wieder ein internationales Buffet, welches hervorragend ankommt. Das gesellschaftliche, kulturelle Zusammenspiel zwischen allen Parteien liegt und in der Kita Welt-Entdecker sehr am Herzen.

Bei uns hat jedes Kind das gleiche Recht auf Bildung und Teilhabe am sozialen Geschehen. Durch regelmäßige Gespräche in den Stammgruppen sensibilisieren wir die Kinder auch für die Bedürfnisse oder Unterschiedlichkeiten von anderen Menschen- egal ob groß oder klein. Dabei legen wir viel Wert auf das Abbauen von Barrieren und setzen uns mit den Rechten jedes einzelnen auseinander. Die Kinder lernen durch Gespräche Vorurteile abzubauen und ihren Mitmenschen offen und ehrlich gegenüber zu treten.

Partizipation und Beschwerde

Wir stärken das Kind im Erkennen eigener Bedürfnisse und Wünsche, fördern seine Autonomie. Neben dem Bewusstsein für die eigene Befindlichkeit ermuntern wir zum sozialen Miteinander und zur Wahrnehmung von Anforderungen in der Gemeinschaft der Kita. Kinder werden angeregt, sich in andere hineinzusetzen, andere Sichtweisen kennen und akzeptieren zu lernen.

Bedeutsam für uns ist das Gewähren von angemessenem Freiraum für individuelle Interessen. Und auch die Sensibilisierung für und Integration von Interessen anderer Beteiligten, wo und wann immer nötig. Wir begleiten Aushandlungsprozesse, damit Kinder sich in deren Umgang üben können. Sie erhalten nach Möglichkeit den Raum und die Zeit, ihre Meinung frei zu äußern und mit Selbstvertrauen zu vertreten. In der morgendlichen Essenssituation und beim Snack am Nachmittag ist es den Kindern freigestellt, mit der Gruppe am Tisch zu sitzen oder sich spielend zu beschäftigen. Das Kind kann beim Mittagessen frei entscheiden, ob oder was es probiert und in welcher Menge. Wir unterstützen die uns anvertrauten Kinder, zu selbständigen und entscheidungsfähigen Individuen eines demokratischen Gemeinwesens zu werden. Dazu braucht es entsprechende erfahrungsbasierte Beispiele, mit denen der Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung im Alltag hergestellt wird.

Zusammen mit den Kindern diskutieren und entwickeln wir Regeln, welche auch durch neue Erfahrungen veränderbar sein können. Die Möglichkeit zu schlafen obliegt der Entscheidung eines jeden Kindergartenkindes. Dadurch erlangen die Kinder mehr Autonomie, lernen, Verantwortung für ihre Entscheidungen zu tragen, und wachsen in eine selbstbewusste Mündigkeit hinein. Wir wollen Kindern die Möglichkeit geben, sich aktiv einzubringen in die Gestaltung eines großen Teils ihres Lebensraumes, ihrer Gruppe und ihrer Kita. Sie sollen teilnehmen können, ja noch besser mitgestalten und mitwirken wie im Morgenkreis, an der Auswahl von Spielen und Liedern. Eigene Entscheidungen zu treffen, Konsequenzen daraus abzuwägen und Demokratie zu lernen ist beispielsweise angebracht bei der Wahl des Ausfluges. Dadurch bestärken wir ihre konstruktive Fähigkeit, Konflikte auszutragen, gemeinsame Lösungen zu finden. Es ist uns wichtig, Kinder darin zu unterstützen, tolerant, solidarisch und demokratisch zu denken und zu handeln.

Partizipation zieht sich wie ein roter Faden durch unsere erzieherische Haltung – selbstverständlich immer unter Berücksichtigung der Fürsorge- und Aufsichtspflicht. Auch sind wir Erwachsenen jederzeit bereit, uns Kritik und Beschwerden vonseiten der Kinder zu stellen und diese entsprechend ernst zu nehmen und weiterzuverfolgen.

In unserem Kindergarten möchten wir den Kindern Beteiligungs- und Demokratieprozesse erlebbar machen. Deswegen bieten wir den Kindern je nach Bedarf und Vorschlägen aus den einzelnen Stammgruppen ein Kinderparlament an. Dieses Gremium bildet sich dann aus jeweils fünf abgeordneten Kindern der Erdmännchen-, Seepferdchen- und Bärengruppe. Alle Kinder aus den Stammgruppen wählen ihre Vertreter mit Mehrheitsentscheidung. Ihr Auftrag ist, Anregungen, Vorschläge, Wünsche, Probleme, welche alle Kinder betreffen, aus den einzelnen Gruppen ins Kinderparlament zu bringen.

Dort haben die gewählten Gruppenvertreter Gelegenheit, solche Anliegen vorzutragen und, unter Begleitung und mit Unterstützung des pädagogischen Personals, Lösungen anzustreben, Konsens zu finden oder Abstimmungsergebnisse zu akzeptieren.

Beschwerdemanagement:

Beschwerden bei den Welt-Entdeckern können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie können sich unter anderem in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und

Anfragen äußern. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung, Verbesserung und Reflexion unserer Rahmenbedingungen.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, vom Entwicklungsstand und von der Persönlichkeit auf verschiedene Weise ausdrücken kann – sowohl über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit. Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von den Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten sind...

- Für Kinder: die pädagogischen Fachkräfte in der Stammgruppe, die anderen Pädagoginnen in der Einrichtung, andere Kinder
- Für Eltern: die pädagogischen Fachkräfte in der Stammgruppe, die Leitungsebene, der Elternbeirat, die Geschäftsleitung bzw. der Träger.

Eltern haben die Möglichkeit, bei Elternabenden, Elterncafés und Elterngesprächen ihre Fragen und Anliegen gegenüber der Kindertageseinrichtung zu äußern. Auch beim Abholen können Anregungen und Probleme gemeinsam besprochen werden oder direkt ein Termin vereinbart werden.

Sollten Eltern nach einem Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft unzufrieden sein, dürfen sie sich gerne an den Elternbeirat oder die Kitaleitung wenden. Ihr Anliegen wird gehört, und zusammen mit den betroffenen pädagogischen Fachkräften wird nach einer für beide Seiten zufriedenstellenden Lösung gesucht.

Die Leitung der Kindertagesstätte steht für Beschwerden, Anregungen und Problemen, wenn möglich persönlich, aber auch telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung. In unserem Eingangsbereich befindet sich zudem eine Flüsterbox, um anonyme Wünsche oder Kritik weiterzugeben. Diese wird regelmäßig von der Leitung geleert.

Alle Mitarbeiter*innen sind stets bemüht, alle Anfragen gemeinsam, im Dialog auf Augenhöhe zu bearbeiten und zeitnah eine Rückmeldung zu geben.

Transitionen (Übergänge)

Unser ganzes Leben ist von Übergängen, Neuanfängen und Abschieden gekennzeichnet. Transitionen sind meistens mit einem Abschied verbunden und erfordern von dem Kind ein sich Einlassen auf etwas Neues. Eine neue Institution, eine neue Umgebung mit neuen, vielleicht ungewohnten Anforderungen und Abläufen. Für das Kind fremde Personen und Kinder. Gerade deshalb liegt uns eine gute und sichere Eingewöhnung in der Kita Weltentdecker sehr am Herzen.

Der erste große Übergang für Kinder ist meist der von der elterlichen Obhut, in den Ablauf und Alltag der Krippe.

Was aber bedeuten Übergänge für uns und für die Kinder?

„Übergehen“ heißt auch immer Abschied nehmen – Abschied von einer gewohnten Situation/Umgebung und von vertrauten Menschen. Mit diesen Übergängen gehen auch immer Gefühle einher – Gefühle der Verunsicherung und Ängste. Vertrautes wird aufgegeben, und eine neue, noch unbekannte Situation, ist eine große Herausforderung. Um sich auf etwas Neues einlassen zu können, ist es wichtig, sich von dem „Alten, Gewohnten“ rich-

tig zu verabschieden. Daher empfinden wir es als enorm wichtig die Kinder und Eltern in den Zeiten des Übergangs zu unterstützen und den Abschied so behutsam wie möglich zu gestalten und zu begleiten. Die Phase des Übergangs unterstützen wir, indem zu Beginn ein persönliches Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern führen. In diesem können wir die Eltern und das Kind mit seinen ganz individuellen Bedürfnissen das erste Mal kennenlernen. Die Eltern bekommen alle wichtigen Informationen rund um die Eingewöhnung und die Kita und haben den Raum ihre Wünsche und Bedürfnisse für die Eingewöhnung zu äußern.

Während des gesamten Übergangs stehen wir den Eltern für Fragen oder Kritik offen gegenüber.

Ziel ist es, die Kinder, aber auch die Eltern sicher in ihrer neuen Gruppe ankommen zu lassen.

Abschied von der Krippe und Übergang in den Kindergarten:

Kinder, die unsere Krippe verlassen und bei uns in der Einrichtung im Anschluss in die Kita gehen, fangen bereits kurze Zeit vor ihrem Abschied an, ihre zukünftige Kindergarten Stammgruppe zu besuchen. So werden sie von der bisherigen Bezugsperson auf den bevorstehenden Neuanfang vorbereitet und auch begleitet. Außerdem wird der Abschied altersangemessen thematisiert. Am Tag des Abschieds steht das Kind, welches geht, im Mittelpunkt – der Abschied wird morgens in der Krippengruppe gefeiert, und die Eltern können einen Kuchen oder ähnliches mitbringen. Die Gruppe verabschiedet sich vom Kind und gibt ihm gute Wünsche mit auf den Weg. Das Kind packt an diesem Tag gemeinsam mit den Erzieherinnen seine „Sachen“ (Ich- Ordner, gebasteltes, Fotos, Zeichenmappe etc.). Diese Dinge kann das Kind in einem Rollkoffer verstauen, mit welchem es dann in seine neue Stammgruppe „umzieht“. Ein kleiner Stoffrucksack wird dem Kind als Abschiedsgeschenk überreicht. Je nach Interessen des Kindes wird noch ein Lied gesungen, die Gruppe begleitet das Kind ein Stück auf dem Weg oder man verabschiedet sich an der Gruppentür der neuen Stammgruppe.

Da wir in unserer Kita ein großes Außengelände haben, sehen die Krippenkinder auch die Erzieher*innen aus dem Kindergartenbereich in regelmäßigen Abständen. Dies ist ein großer Vorteil, da die neuen Bezugspersonen somit bekannte Gesichter haben und die Umgewöhnungen dadurch meist innerhalb von 2 Wochen erfolgreich abgeschlossen sind.

Kinder, die unsere Einrichtung verlassen, um einen anderen Kindergarten zu besuchen, bekommen selbstverständlich ebenfalls ihren Ich-Ordner etc. und werden von allen Kindern und Erzieher*innen der Stammgruppe verabschiedet. Diese Transition wird jedoch nicht durch eine Bezugsperson der Kita begleitet.

Abschied vom Kindergarten und Übergang in die Schule:

Der Wechsel in die Schule ist ein Übergang, in ein für die Kinder noch unbekanntes System und hat daher für sie einen hohen Stellenwert. Deshalb ist es enorm wichtig, dass sie adäquat auf die Schule vorbereitet werden. Damit der Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren wir mit den Lehrkräften und den Eltern. Wir wollen die Neugierde und Freude der Kinder auf die Schule wecken.

Der Abschied vom Kindergarten gestaltet sich fast identisch mit dem von der Krippe – allerdings bekommen die Kinder neben ihren Ich-Ordnern und gebastelten Sachen auch ihre Mappe aus der Vorschule sowie einen Abschiedsbrief der Bezugsperson mit. Alle Vorschulkinder bringen kurz vor

dem Übergang den Schulranzen mit, um diesen stolz zu zeigen. Am letzten Tag feiert die Stammgruppe dann während des Frühstücks und direkt im Anschluss im Morgenkreis den Abschied des Kindes. Den genauen Ablauf kann man individuell mit den Bezugspersonen der Stammgruppe festlegen. Es wird ein Lied gesungen, alle Sachen gepackt und die Kinder geben gute Wünsche mit auf den Weg. Der Abschiedstag wird möglichst einzeln gefeiert, um jedem Kind die volle Aufmerksamkeit zu schenken und ihm nochmal einen kleinen Wunsch erfüllen zu können.

Umgang mit kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit der Sexualität der Erwachsenen. Sie ist normen- und wertefrei und ein wichtiger Teil der Identitätsentwicklung der Kinder.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Diese Neugier bezieht sich auch auf den eigenen Körper und den Körper der anderen. Denn Kinder lernen, indem sie betrachten, berühren und vergleichen. Sie wollen wissen, wer sie sind und was es bedeutet, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Auf die Anerkennung beider Geschlechter legen wir dabei Wert. Dazu gibt es Kinderbücher, welche das Thema Mädchen und Jungen besonders gut aufgreifen und für ein altersgerechtes Verständnis der Thematik sorgen.

Durch den angstfreien Umgang mit dem eigenen Körper lernen Kinder, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen und Schamgefühle anderer Menschen zu respektieren. Wir geben den Kindern in unserer Kindertagesstätte einen geschützten Rahmen, um sich mit der eigenen Sexualität zu befassen und körpereigene Erfahrungen sammeln zu können. Dabei steht das kindliche Wohlbefinden im Mittelpunkt. Eigene Grenzen und die der Anderen müssen benannt, beachtet und respektiert werden. Sollten die Kinder Interesse an so genannten Doktorspielen haben, werden diese durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Die Kinder wissen, dass sie diese Art Spiel mit den Bezugspersonen besprechen müssen, sodass immer jemand im Raum ist. Ebenso wird der Rollladen ein wenig heruntergelassen, um den Kindern Schutz zu gewähren. Auch für dieses Spiel gelten gewisse Regeln, die man mit den Kindern vorher festlegt.

Fragen der Kinder zum Thema Sexualität beantworten wir wahrheitsgemäß und kindgerecht. Wir benennen dabei ganz bewusst die Geschlechtsteile der Kinder, um deren Identitätsfindung zu unterstreichen. Die Eltern dürfen mit Fragen zu diesem Thema jederzeit auf uns zukommen.

Der Ich-Ordner

Sowohl in der Krabbelgruppe als auch im Kindergarten arbeiten wir mit Ich-Ordner. Jedes Kind hat seinen eigenen Ich-Ordner, welchen es jederzeit anschauen oder anderen zeigen kann.

Ein Ich-Ordner ist eine Zusammenstellung von Materialien, die im Laufe der Zeit persönliche Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder aufzeigen. Die Beschäftigung mit dem einzelnen Kind führt zu einer Individualisierung des Lernens, indem die persönlichen Interessen und Fähigkeiten des Kindes besser erkannt und gefördert werden.

Für das Dokumentieren der individuellen Lernschritte oder Lebensereignisse der Kinder, stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung. Ausflüge, Geburtstage und Spielsituationen werden bildlich festgehalten (Fotos, gemalte Bilder usw.) und in den Ordner geheftet. Ebenso dokumentieren

wir Sprüche, Aussagen oder Geschichten, welche das Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit tätigt.

Der Kerngedanke des Ich-Ordnerns liegt darin, dass sich das Kind vor allem selbst ausdrückt. Mit seinem Zuwachs an Kompetenzen wird es zunehmend selbst Autor – zumindest zum Verfasser der gesammelten Werke wie Bilder, Fotos oder aufgeschriebener Kinderaussagen. Somit wird dieser Ordner ein vorzeigbares Dokument der Selbstwirksamkeit des Kindes.

Mithilfe dessen, können die Kinder ihre selbst produzierten Werke immer wieder anschauen und zeigen – das fördert die Ausbildung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung.

Die Arbeit mit dem Kind steht im Vordergrund und hat Priorität. Das Kind entscheidet mit, welche Werke es am Ende in seinem Ich-Ordner vorfindet und bekommt diesem am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause.

Regeln

Regeln dienen der Sicherheit der Kinder. Daher sollen sie nicht die Küche der Einrichtung betreten. Es besteht dort erhöhte Verletzungsgefahr. Der Personalraum und die Lagerräume dürfen aus Gründen der Aufsichtspflicht und zum Schutz der Kinder nur gemeinsam mit einem Erwachsenen betreten werden. Der Türcode darf aus Sicherheitsgründen nicht an die Kinder weitergegeben werden. Er dient ausschließlich Erziehungsberechtigten, damit diese die Einrichtung betreten können. Somit sollen auch ausschließlich die Erwachsenen das Bedienfeld innen wie außen betätigen. Alle Regeln werden den Kindern vermittelt, gemeinsam erarbeitet und teilweise auch je nach Bedarf bildlich festgehalten.

Feste und Feiern

Rituale und Wiederholungen sind Kindern besonders wichtig und geben ihnen Sicherheit und Orientierung. Rituale begleiten sie durch den täglichen Alltag und durch die Jahreszeiten. Zu unserem gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenleben gehören auch Feste und Feiern wie Ostern, Nikolaus, der Laternenumzug, Weihnachten und auch unser jährlich stattfindendes Sommerfest. Zu diesen Festen werden die Eltern und die Familien der Kinder eingeladen, um sich gemeinsam mit uns zu freuen und zu feiern.

Ein besonderes Fest ist für jedes Kind der eigene Geburtstag. Geburtstage werden in den Stammgruppen gemeinsam mit den Kindern und Erzieher*innen gefeiert. Dafür kann das Geburtstagskind gerne eine Süßspeise oder auch etwas Herzhaftes mitbringen. Ein reichlich geschmückter Tisch schafft in der Gruppe eine schöne Atmosphäre für diesen großen Tag. Ebenso kann das Geburtstagskind auch Kinder aus einer anderen Gruppe einladen, bspw. das Geschwisterkind.

Zusammenarbeit im Team

„Wenn über das Grundsätzliche keine Einigkeit besteht, ist es sinnlos, miteinander Pläne zu machen.“

Konfuzius

Ziele für die Zusammenarbeit

Ziele für die Zusammenarbeit sind in erster Linie die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes, angelehnt an hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Grundvoraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit ist die Teamarbeit.

In unserer Einrichtung begegnen wir uns mit Wertschätzung. Empathie, Offenheit, Selbstreflexion und ein regelmäßiger Austausch zeichnen unsere Zusammenarbeit aus. Vertrauen und Verlässlichkeit untereinander bilden eine wesentliche Basis für eine als positiv empfundene Teamarbeit in der pädagogischen Praxis.

Zuständigkeit der Mitarbeiterinnen

In unserer Einrichtung gibt es eine Leitung sowie zwei stellvertretende Leitungen.

Die Leitung handelt im Auftrag des Trägers. Sie leitet die Einrichtung pädagogisch und organisatorisch gemäß dem Hessischen Kinder und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB).

Die Leitung ist für die allgemeine Organisation zuständig. Dazu gehören z.B. Aufnahmegespräche, Elterninformationsnachmittage, Kontakte zum Elternbeirat, zur Geschäftsstelle des Trägers, zu Ämtern und Sozialstationen. Ebenso wie die Planung der Teamsitzungen, die Haushaltsplanung und die Finanzen. Eine Teilnahme an Leitungskreisen sowie die Gestaltung von Dienst- und Urlaubsplänen gehört ebenso zu ihren administrativen Aufgaben.

Unterstützt wird sie dabei von den stellvertretenden Leitungen. Diese vertreten die Leitung in deren Abwesenheit. Sie sind wichtige Ansprechpartner*innen für Mitarbeiter*innen, Eltern, Träger oder externe Institutionen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind dafür verantwortlich, dass der pädagogische Auftrag qualitativ gut erfüllt wird und dass alle organisatorischen Aufgaben innerhalb der Gruppen erledigt werden. Sie tragen unter anderem die Verantwortung für die Räume und die eigenständige Planung von Ausflügen, Projekten und Angeboten unter Berücksichtigung der pädagogischen Zielsetzung. Die pädagogischen Fachkräfte planen und führen Elterngespräche, veranstalten Elternabende und stehen in Kontakt mit Schule, Beratungs- und Frühförderstellen.

Für die gesamte Einrichtung übernehmen verschiedene Mitarbeiter*innen verpflichtende Aufgaben. Dazu gehören unter anderem Bereiche wie Arbeitssicherheit, Hygiene, Erste Hilfe, Brandschutz etc.

Der Koch ist verantwortlich für den Einkauf, die Zubereitung und die Lagerung der Lebensmittel, unter Berücksichtigung aller vorgegebenen Hygienevorschriften.

Die Hauswirtschaftskräfte sorgen für die Sauberkeit der Wäsche und die Lagerung der Hygiene- und Reinigungsartikel. Die Mitwirkung in der Küche fällt ebenfalls in ihren Bereich.

Organisation der kinderfreien Arbeit

Einmal wöchentlich findet eine gemeinsame Teamsitzung von jeweils 90 Minuten statt. Diese dient unter anderem dem gemeinsamen Austausch, der Wochenplanung und der Konzeptarbeit.

Zusätzlich hat jede Gruppe einmal in der Woche ein „Kleinteam“, welches z.B. dafür genutzt wird, Entwicklungsprozesse der Kinder im Rahmen der einzelnen Gruppen zu reflektieren und zu dokumentieren. Ebenso dient es der Planung, Vorbereitung und Nachbereitung von pädagogischen Arbeiten wie Projekten, Elterngesprächen, Elternabenden etc.

Allen Mitarbeiter*innen stehen maximal 16% ihrer Arbeitszeit als individuelle Vorbereitungszeit zu Verfügung. Auch hier haben die einzelnen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zur Vorbereitung und Planung oder zur Weiterbildung z.B. durch Lesen von Fachliteratur o.ä.

Supervision

In regelmäßigen Abständen findet für das gesamte Team Supervision statt. Gemeinsam mit einem ausgebildeten Supervisor wird die pädagogische Arbeit im Team reflektiert und es werden Fallbeispiele besprochen. Ebenso trennen wir die Supervision nach Bedarf auch in die Bereiche Krippe und Kindergarten, um noch spezifischer auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen eingehen zu können.

Die Leitung als auch die Stellvertretungen nehmen an externen Supervisionsgruppen teil.

Fortbildungen

Den Mitarbeiterinnen der Einrichtung stehen fünf pädagogische Fortbildungstage pro Jahr zu. Diese dienen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Einrichtung und der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter*innen. Zudem finden zu gewissen Themen auch Inhouse- Fortbildungen statt.

Qualität im Dialog

Unsere Qualität wird durch einen stetig dynamischen Prozess der Entwicklung vor neue Herausforderungen gesetzt. Die umgesetzte Arbeit qualitativ zu sichern und weiterzuentwickeln liegt hierbei im Fokus. Das Team befindet sich im stetigen Dialog miteinander und formuliert eigenständig und eigenverantwortlich die relevanten Qualitätsmaßnahmen in der Einrichtung und setzt diese in der täglichen Arbeit um.

Für den Bedarfsfall halten wir uns die Option offen, Moderatoren bzw. Supervisoren in unseren Qualitätsdialog mit einzubeziehen. Ein Blick von außen kann hilfreich sein und eröffnet oft neue Sicht- und Denkweisen.

Die geleisteten Arbeitsschritte werden von uns protokolliert und dokumentiert. Somit wird die Entwicklung für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und hält unsere internen Abläufe in höchstem Maß transparent. Nach außen hat das eigenverantwortlich erarbeitete Handbuch die Funktion, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit für Eltern, Träger und andere Institutionen darzustellen.

Konzeptionstage

Zur Erarbeitung und Überarbeitung dieser Konzeption nutzt das Team zwei Tage im Jahr. Regelmäßig werden die verschiedenen pädagogischen Themen überarbeitet, mit der täglichen Arbeit in der Kita abgeglichen und gegebenenfalls angepasst. Eine Konzeption ist ein stetiger Entwicklungsprozess, der sich wie ein roter Faden durch alle Erziehungs- und Bildungsbereiche unseres pädagogischen Handelns zieht. Ebenso garantieren wir so auch eine qualitative Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen oder äußere Einflüsse. Diese haben sich in den letzten Jahren durch die Erweiterung des Stadtteils ergeben.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Grundlage für eine gelungene Ko-Konstruktion zwischen Eltern und Team sind ein Vertrauensverhältnis und offenes Miteinander.

Wir sind uns bewusst, wie schwer es für Eltern sein kann, uns ihr kleines Kind für die längste Zeit des Tages anzuvertrauen.

Ziele unserer Erziehungspartnerschaft

Unser Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um gemeinsam die personalen, physischen, kognitiven, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern. Da sich die Kita als familienunterstützende Einrichtung versteht, ist Erziehungspartnerschaft für uns unerlässlich und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die individuelle Entwicklungsbegleitung eines Kindes ist nur möglich, wenn wir als Kita und Eltern Ko-Konstruktiv miteinander und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Wir sehen die Eltern als Experten des Kindes. Der offene Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen ist wünschenswert, damit sich ein wachsendes kollektives Verständnis von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen der Einrichtung ergeben kann. Die Zusammenarbeit ist zum Wohle der Kinder unbedingt notwendig. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder in vertrauensvoller Atmosphäre gleichermaßen bei den Welt-Entdeckern wohlfühlen.

Elternveranstaltungen

Themen-Elternabende, welche das gesamte Team organisiert, werden bei Bedarf durchgeführt. Zweimal pro Kindergartenjahr findet ein an aktuelle Themen angelegter Elternabend in den einzelnen Stammgruppen statt, der u.a. meist im Herbst die Elternbeiratswahl beinhaltet. Bastelnachmittage/ -abende finden in unregelmäßigen Abständen statt, da sich diese nach den aktuellen Aktivitäten, Rahmenplänen und Festveranstaltungen der Einrichtung bzw. der Stammgruppen richtet.

Elterninformationen

Unsere Eltern erhalten in folgender Form Informationen:

- Aushänge und Elternbriefe zu aktuellen Themen neben der Gruppentür oder am Garderobenfach des Kindes
- Elternbriefe mit organisatorischen und pädagogischen Inhalten
- Protokolle von Elternabenden und Elternbeiratssitzungen
- Aktuelle Aushänge/Tafeln an den Magnetwänden der Stammgruppen, mit Übersicht über die jeweiligen Angebote
- Ausstellen und Dekorieren von gestalteten Kinderarbeiten
- Aushänge/Bilderrahmen mit aktuellen Fotos (Feste, Aktivitäten, Förderungsschwerpunkte und Angebote)
- Ich-Ordner (gesammelte Werke, Fotos, Geschichten zu den Kindern in einem Ordner archiviert)
- Informationen über das regionale/betriebliche Geschehen und Zeitungsberichte der lokalen Presse über besondere Aktionen an der Elternpinnwand im Eingangsbereich
- Elterninfonachmittage für externe Eltern

- In unserem gemütlichen Elternzimmer liegen Bücher, Zeitschriften und Broschüren zur Ansicht aus.
- Ständig wechselnde Foto-Wände und auch evtl. Videoaufnahmen dokumentieren die Arbeit mit den Kindern. (Es wird darauf geachtet, dass die Aufnahmen nur im Haus ausgestellt werden.)
- Während der Teilnahme an Stadtteiltreffen verteilen wir Flyer an die Eltern

Gespräche mit Eltern

Anmeldegespräche

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung entsteht über das Kindernet Frankfurt, bei dem jedes Kind von seinen Eltern angemeldet werden muss. Gerne kann man vorab an einem unserer Elterninfonachmittage teilnehmen, um sich so über das Konzept und die Rahmenbedingungen zu informieren. Die Leitung lädt die Eltern via Kindernet zum Vertragsgespräch ein, führt kurz durch die Einrichtung sowie unsere Konzeption.

In unserer Einrichtung finden während der gesamten Kindergartenzeit jedes Kindes regelmäßig Gespräche statt. Diese orientieren sich unter anderem nach dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes sowie dem Bedarf der Eltern.

Eingewöhnungsgespräch

Im Eingewöhnungsgespräch möchten wir Eltern bzw. die verantwortlichen Bezugspersonen näher kennenlernen, um schon von Beginn an ganz individuell auf das Kind eingehen zu können. Schön ist es auch, wenn die Eltern dem Kind an diesem Tag die Möglichkeit geben, Bezugspersonen, Kinder und die Stammgruppe vorab zu sehen.

Es werden Informationen über das Krippen- bzw. Kita-Gruppenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen. Dabei werden die bisherige Entwicklung des Kindes sowie eventuelle Anfälligkeiten wie z. B. Allergien oder Krankheiten erfragt. Ebenso werden seine Vorlieben und Abneigungen besprochen. Wichtige Informationen sind u.a., ob das Kind schon kürzere oder längere Trennungen erlebte, ob es den Umgang mit anderen Kindern gewohnt ist usw. Wir schildern einen möglichen Tagesablauf, informieren über wichtige Termine und Schließzeiten und beraten, welche Utensilien für den „Kindergartenalltag“ gebraucht werden.

Dieser Austausch ist grundlegend und uns sehr wichtig, um Kind und Eltern einen angenehmen Start und Aufenthalt in der Einrichtung zu ermöglichen.

Tür-und-Angel-Gespräche

Tür-und-Angel-Gespräche finden täglich in den Bring- und Abholsituationen statt und sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

In der morgendlichen Bringzeit werden mögliche Absprachen mit Eltern und Bezugspersonen getroffen, evtl. dokumentiert und an andere Mitarbeiter weitergegeben, da wir täglich im Tagesgeschehen auch gruppenübergreifend arbeiten.

Diese kurzen Gespräche über die aktuelle Tagesform des Kindes sowie Vorkommnisse und Termine mit Eltern, sind für unsere Organisation und unser Handeln sehr wichtig. Ebenso wird in der Abholsituation meist jedes Elternteil angesprochen und über besondere Erlebnisse im Tagesverlauf der Kinder informiert. Die Eltern können hier auch gerne mit ihren Fragen zu uns kommen, längere Themen werden dann in einem geplanten Eltern-

gespräch thematisiert. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes ist fester Bestandteil unserer Elternarbeit.

Elterngespräche

Verabredete und gut vorbereitete Gespräche mit Eltern sind die Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Anhand unserer Beobachtungen und unserer Entwicklungsbögen informieren wir Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und das Verhalten in der Gruppe.

Für uns ist dies eine gute Gelegenheit, von den Eltern mehr über das häusliche Verhalten und die Entwicklung des Kindes aus ihrer Sicht zu erfahren. Solange das Kind die Einrichtung besucht, wird den Eltern im Kindergarten einmal pro Jahr, in der Krippe ca. alle 6 bis 9 Monate, ein Entwicklungsgespräch angeboten. Elterngespräche sind aber auch bei Bedarf jederzeit nach kurzer Absprache mit uns möglich. Die Ko-Konstruktion zwischen Eltern und Bezugspersonen hat einen hohen Stellenwert bei uns und bildet das Fundament einer guten und stabilen Erziehungspartnerschaft.

Elternabende

In unserer Einrichtung finden zwei Mal im Jahr gruppeninterne Elternabende statt. Dort werden beispielsweise die Elternbeiräte gewählt, der Tagesablauf geschildert und verschiedene organisatorische Punkte angesprochen.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen Elternabende, da wir dort die Möglichkeit haben, einen ausführlichen Einblick in die Entwicklung der Kindergruppen, des Teams, des Hauses oder der pädagogischen Arbeit zu geben.

Beteiligung von Eltern

Familie und Kita sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Zuversichtliche Kooperation mit den Eltern zum Wohle des Kindes hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern stellt die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes dar. Das gegenseitige Verstehen von Bezugspersonen und Eltern ist die Voraussetzung für eine optimale Bildung und Betreuung der Kinder.

Elternbeteiligung bedeutet, dass Mütter und Väter die Möglichkeit haben, sich in der Kita einzubringen. Eltern werden über pädagogische Aspekte von uns informiert. Ihr Feedback ist uns wichtig und wird von uns ernst genommen (siehe Abschnitt „Beschwerdemanagement“ im Kapitel „Partizipation und Beschwerde“). Ebenso besteht die Möglichkeit einer Hospitation in der Stammgruppe. Dazu kann man jederzeit die Bezugspersonen ansprechen.

Besondere Themen sollen bitte zusammen mit den Bezugspersonen des Kindes aufgegriffen werden. Durch einen offenen und intensiven Austausch kann man gemeinsam und im Sinne des Kindes individuelle Themen bearbeiten. Hier stehen wir gern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist für uns ein wichtiger Partner. In unserer Einrichtung gewährleistet und fördert der Elternbeirat die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger. Dabei steht das Wohl der Kinder immer im Vordergrund.

Zu Beginn des neuen Kita-Jahres wählen die Eltern jeder Stammgruppe einen Elternvertreter nebst Stellvertretung. Die Elternvertreter aller Gruppen bilden dann zusammen den Elternbeirat der gesamten Einrichtung. Elternvertreter haben unter anderem die Aufgabe sich mit der Kita-Leitung auszutauschen.

Die Arbeit des Elternbeirates umfasst folgende Aufgaben:

- Er ist Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kita-Team
- Regelmäßige Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Führung und Ausgabe von Protokollen über Sitzungen
- Interessen der Eltern wahrnehmen und weiterleiten
- Verwaltung und Verantwortung des Mailverteilers
- Verwaltung und Verantwortung der Elternkasse
- Mitsprache, Mithilfe und Planung bei der Organisation von Festen

II. Krabbelstube

Konzeptionelle Schwerpunkte

Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

In unserer Krabbelstube entdecken die Kinder die Welt in zwei Stammgruppen, in denen je elf Kinder betreut werden. Sie beginnen, sich mit den Kindern, ihren Hauptbezugspersonen und dem Gruppennamen zu identifizieren, und erleben sich so in einer festen Gruppenzugehörigkeit. Dies bietet ihnen Sicherheit und Orientierung im Tagesgeschehen.

In unserem Tagesablauf gibt es einige Begegnungsmöglichkeiten für Kinder beider Gruppen. Sowohl die Zeit zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr, als auch die Zeit von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr erleben alle gemeinsam. So sind sie einander nicht fremd und können auch gruppenübergreifend Spielpartnerschaften bilden. Sie haben auch die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen und Angebote in der anderen Gruppe wahrzunehmen. Die Kinder machen so unterschiedliche Raum- und Spielerfahrungen.

Auch auf gemeinsamen Ausflügen und im Außengelände treffen beide Gruppen aufeinander. Wöchentlich wechselt bei uns auch die Frühdienst Gruppe. So kann jedes Kind den Tag mal in seiner vertrauten Umgebung stattfinden. Über eine kleine Drehscheibe am jeweiligen Eingangsbereich kann man das wöchentliche Gruppensymbol erkennen.

Freispiel

„Auf der Grundlage des Spielens baut die gesamte menschliche Erfahrungswelt auf.“

Donald W. Winnicott

Unter Freispiel verstehen wir die Zeit des eigentlichen und intensiven Spiels der Kinder. Diese Zeit ist für die Kinder essentiell wichtig, um selbstständig, selbstbestimmt und unabhängig werden zu können – und um das Leben zu erproben und zu üben. Durch die Form des freien Spielens können die Kinder sich in ihrer Umwelt ausprobieren – diese wird durch gewisse Rahmenbedingungen (Raum, Material, Spielpartner) seitens der Einrichtung gewährleistet.

In der Freispielzeit lernt das Kind, Kontakt aufzunehmen, sich abzugrenzen, Neues zu entdecken, Konflikte zu bewältigen und Verständnis, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu entwickeln. Des Weiteren fördert das Spielen Freundschafts- und Vertrauensbeziehungen. Die Kinder erproben ihre Gruppenzugehörigkeit und erfahren Anerkennung und Sicherheit in ihrer Spielgruppe.

Für die Entwicklungsgeschichte eines jeden Kindes hat das Spielen eine immense Bedeutung. Schon der Säugling hat seine Freude am Ertasten, Berühren und Fühlen von Gegenständen – und probiert sich somit in der frühesten Form des Spielens: dem *Funktionsspiel*. Sobald ein Kind laufen und Gegenstände halten kann, möchte es seine Umwelt weiter erkunden und erforschen, indem es mit allerlei Gegenständen versucht zu formen, zu bauen und deren Beschaffenheit zu erkunden. All dies sind wichtige Entwicklungsschritte zur praktischen Intelligenz.

Beim *Gestaltungs- und Konstruktionsspiel* bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre gestalterischen Fähigkeiten zu entdecken, und begleiten sie durch Anregungen, Interesse, Lob und durch gemeinsames Tun.

Mit ca. zwei Jahren kommt eine weitere Form des Spielens hinzu – das *Symbolspiel*. Kinder beginnen nun, Gegenstände nach ihren eigenen Vorstellungen zu benutzen, wobei sie häufig einen Gegenstand durch einen anderen ersetzen. Sie benutzen Holzklötze als Autos, Stühle als Raumschiff oder einen Karton als Boot. Sobald Kinder die Sprache beherrschen, gewinnt das Spielen weiter an Bedeutung. Gegenstände und Handlungen werden durch Wörter ersetzt – so erweitert sich der Handlungsspielraum.

Sobald Kinder Personen nachahmen, erweitert sich das Symbolspiel zum *Rollenspiel*. Von nun an spielen die Kinder auch vermehrt gemeinsam mit anderen. Das Rollenspiel ist wichtig, da die Kinder lernen, sich in andere Personen hineinzusetzen und verschiedene Standpunkte einzunehmen (Perspektivübernahme). Das Rollenspiel eignet sich demnach hervorragend zum Erlernen von sozialen Grundfähigkeiten, zur Verarbeitung von Erfahrungen und Erlebnissen – aus diesem Grund wird das Rollenspiel häufig als „selbstheilendes Spiel“ angesehen.

Bereits beim Rollenspiel werden häufig Regeln vereinbart – je älter die Kinder sind, desto wichtiger werden *Regelspiele*, bei denen es meist auch um Gewinnen und Verlieren geht. Die Kinder lernen hier auch den Umgang mit Gefühlen wie Frust, Ärger, Wut und Enttäuschung sowie Freude über das eigene Können.

Die Rolle des Erziehers im Freispiel

Kinder brauchen die Möglichkeit zum Entdecken ihrer Umwelt. Wir haben die Aufgabe, dies zu gewährleisten. Hierbei wirken wir indirekt oder direkt auf das Freispiel ein, indem wir beispielsweise die Räumlichkeiten gestalten und Materialien bereitstellen (in den Gruppen sowie auf dem Außengelände). Durch unsere Grundhaltung und unser Vorbildverhalten möchten wir den Kindern Bindungssicherheit und Vertrauen vermitteln. Regeln und Grenzen sorgen für Sicherheit und Gerechtigkeit in der Gruppe. Durch gezielte Bildungs- und Erlebnisanregungen regen wir das Spiel der Kinder an (etwa durch neue, unbekannte Materialien).

Des Weiteren beobachten und beaufsichtigen wir das Freispiel und unterstützen und bestärken die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen und greifen ein, sobald sich ungünstige Spielführungen entwickeln oder gefährliche Situationen entstehen können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern etwas zuzumuten und zuzutrauen – wir unterstützen und ermutigen sie, ein gesetztes Ziel nicht zu schnell aufzugeben, Konflikte zu klären oder eine gewisse Frustrationstoleranz aufzubringen (z.B. wenn ein Spielwunsch nicht oder erst später erfüllt werden kann). Wir halten die Kinder dazu an, ihr Spiel selbst zu organisieren (Materialien, Spielpartner). Wir akzeptieren Fehler, denn diese gehören zum Lernen.

Spielzeugwaffen im Kindergarten?

Nicht nur zu Karneval stehen Pistolen und Schwerter bei Kindern hoch im Kurs. Das Spiel mit Waffen ist für Kinder meist während des ganzen Jahres attraktiv.

Spielzeugwaffen faszinieren Kinder, weil sie in der Imagination die eigenen Fähigkeiten potenzieren. Anders als Eltern befürchten, können Kinder bei

diesen Spielen sehr wohl zwischen Spiel und Realität unterscheiden. Bei ihren Schießereien geht es nicht darum, den Spielgefährten zu verletzen oder zu töten, sondern um das Erleben von Macht und Stärke. Sie lernen Grenzen auf eine andere Art und Weise kennen und können automatisch „jemand anderes“ sein – wie ein Held, ein starker Cowboy, ein wilder Indianer usw. Sie können in diesem Rollenspiel ihren alltäglichen Problemen entfliehen bzw. auch diese im Spiel verarbeiten. Somit ist es für das Kind und seine Ich-Kompetenz wichtig, der Fantasie freien Lauf zu lassen und diese nicht einzuschränken.

Kinder haben nur in ihrem freien Spiel ihre eigenen Regeln, sie müssen den Kampf gegen Gut und Böse inszenieren und setzen sich so mit ihren Ängsten auseinander. Dieser Prozess sollte bei jedem Kind toleriert und unterstützt werden, solange keine anderen Kinder verletzt werden oder Angst bekommen.

Jedes Kind ist automatisch durch seine Fantasie sehr kreativ. Somit ist das verbieten von „Spielzeugwaffen“ meist ein vergebliches Bemühen. Es genügt ein Ast, eine Papierrolle oder auch einfach nur die eigene Hand, um „Krieg“ zu spielen. Jedoch ist es stets wichtig, in diesen Spielen auch Zeichen zu setzen und zu zeigen, dass auch hier Regeln wichtig sind.

Das Team der Welt-Entdecker unterstützt jedes Kind in seiner Entwicklung und verbietet aus diesem Grunde diese Art von Rollenspielen nicht. Die Kinder sollen ihre Kreativität und Fantasie ausleben dürfen. Daher wird toleriert, dass die Kinder der Welt-Entdecker sich Waffen aus verschiedenen Materialien bauen. Jedoch dürfen die Welt-Entdecker-Kinder keine Spielzeugwaffen aus Plastik/Holz von zu Hause mitbringen.

Kreativität

Kinder nehmen von Geburt an ihre Welt mit allen Sinnen wahr. Sie nehmen Gegenstände nicht nur in den Mund, um diese zu untersuchen. Kinder werden diese, mit zunehmendem Alter, mit ihrem ganzen Körper erforschen wollen. Sie machen sich durch darstellende Kunst, Musik, Bewegung, Bauen und Konstruieren sowie kreatives Gestalten ein Bild von sich selbst und ihrer Umwelt. Dabei steht der Prozess an erster Stelle und nicht das Ergebnis. Und dies benötigt vor allem Zeit.

Kreativität fördert die Vorstellungskraft, die Fantasie und die Denkfähigkeit. Auch die Problemlösefähigkeit wird dadurch weiterentwickelt. Kreativität ist eine Möglichkeit, sich auszudrücken und mitzuteilen.

Wir nehmen die Impulse der Kinder auf und geben ihnen einen Rahmen, um sich auszudrücken. Wir bieten ihnen Sicherheit, Begleitung und Unterstützung. Die Kinder finden bei uns verschiedenste Materialien zum Ausprobieren und Entwickeln. Dabei erhalten sie von uns auch Impulse, um erste Erfahrungen mit neuen Materialien zu machen. Unser Atelier bietet mit seinem reichhaltigen Angebot hierfür eine gute Möglichkeit. Da sich dieses als extra Raum in unserer Kindertagesstätte befindet, können wir den Kindern somit auch mehrere Möglichkeiten der kreativen Phase ermöglichen. Ebenso werden erstellte Dinge dort gerne ausgestellt und den anderen Kindern oder Eltern gezeigt. Wir achten darauf, die Kreativität in vielschichtiger Weise zu fördern. So bilden sich Basiskompetenzen für das Leben der Kinder, die dort auch mal werken, sägen oder experimentieren können.

Angebote

Neben der wichtigen Freispielzeit bieten wir den Kindern immer wieder ihren Bedürfnissen entsprechende Angebote an. Angebote können für Kleingruppen, die gesamte Gruppe oder auch für einzelne Kinder gestaltet werden. Dabei ist es uns wichtig, dass die Teilnahme daran für jedes Kind immer freiwillig ist, sodass es selbstbestimmt entscheiden kann, ob dieses Angebot seinem momentanen Interesse gerecht wird.

Wir möchten den Kindern ein umfangreiches Angebot für ihre Wahrnehmungen bieten. Das bedeutet für uns, Situationen zu schaffen, welche die Kinder mit dem ganzen Körper erleben dürfen. Hierbei können sie sich selbst und das Material, mit dem sie arbeiten, ganzheitlich spüren. Beispielsweise malen wir daher mit Fingerfarbe, matschen mit Sand, Rasierschaum, Knete, Speisestärke, planschen mit Wasser und spielen in Reis oder Bohnen. Auch das Spielen mit Kartons und Zeitung gehört zu unserem Angebot und wird immer mal wieder in den Alltag integriert.

Uns ist es wichtig, dass die Kleidung der Kinder ihren Bewegungs- und Forscherdrang immer unterstützt. Das bedeutet, dass diese bequem und wetterentsprechend passend ist. Es ist durchaus möglich, dass die Kleidung der Kinder schmutzig werden kann. Unser Fokus liegt aber in erster Linie in der Sinnesförderung der Kinder und nicht darin die Kleidung sauber zu halten.

Außenaktivitäten

Als kleine Welt-Entdecker möchten die Kinder alles, was die Welt zu bieten hat, erleben und sehen. Daher bieten wir ihnen immer wieder gerne das Spielen im Freien an. Dazu gehören beispielsweise Ausflüge zu den nahegelegenen Spielplätzen, in den Zoo, auf den Markt und vieles mehr.

Das Freispiel an der frischen Luft, mit Rädchen fahren und im Sand spielen, gehört für uns ebenso dazu wie angeleitete Angebote.

Auf dem Außengelände treffen alle Welt-Entdecker aufeinander. Sie lernen von- und miteinander, üben gegenseitige Rücksichtnahme und kommen gemeinsam auf tolle Spielideen.

Bei Ausflügen ist für die Kleinsten schon der Weg ein Erlebnis. Mit dem Bus oder der Bahn fahren wir quer durch die Stadt. Die Kinder erleben die Regeln im Straßenverkehr und lernen, sich an diese zu halten.

Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Sie ist außerdem wichtig für die Entwicklung und die Gesundheit. Daher sollte jedes Kind die Möglichkeit haben, sich im Rahmen seiner körperlichen Entwicklung zu bewegen.

Durch die Bewegung werden unter anderem die Körperwahrnehmung und die Motorik geschult und die kognitiven Fähigkeiten gefördert. Die Kinder können ihre eigenen Grenzen erfahren und überwinden und zudem ihr eigenes Ich stärken. Sie ist ein Lernprozess, bei dem die Kinder Selbstvertrauen und Selbstsicherheit gewinnen.

Durch das Spielen mit Anderen wird den Kindern ermöglicht, am „Modell“ zu lernen, sich zu vergleichen und auch zu messen. Diese Bewegungsentwicklung kann im Freispiel oder durch Anleitung unterstützt werden.

In der Kita haben die Kinder immer die Möglichkeit, das Außengelände auf ihre Art (Krabbeln, Rennen, Klettern usw.) zu erkunden. Um die Bewegung

auch altersgerecht zu fördern, stehen verschiedene Fahrzeuge, Rutschen, Schaukeln und Klettermöglichkeiten zur Verfügung. Für Spiele unter Anleitung oder auch Freispiele bietet sich die Turnhalle an. In dieser sind unter anderem eine Sprossenwand sowie andere Materialien (Matten, Bälle, Bänke, Hüpftiere, große Bausteine usw.) zur Bewegungsförderung vorhanden.

Des Weiteren befindet sich in jedem Gruppenraum eine Hochebene, auf der sich die Kinder ihren körperlichen Fähigkeiten entsprechend bewegen können.

Jeder Gruppe steht einmal pro Woche der Bewegungsraum zu Verfügung.

Sprachentwicklung

Sprechen ist eine von vielen Möglichkeiten der Kommunikation miteinander. Durch Sprache können wir uns unserer Umwelt mitteilen und Bedürfnisse artikulieren. Im Kleinkindbereich ist der Spracherwerb ein wichtiger Entwicklungsprozess, der durch vielfältige sinnliche Erfahrungen, körperliche Bewegung und intensive Beziehungsarbeit begünstigt wird.

Wir unterstützen den Prozess der Sprachentwicklung durch intensive Bindungs- und Beziehungsarbeit, denn daraus entwickelt sich die Basis, das Vertrauen.

Die Räume der Kita Welt-Entdecker sind so gestaltet, dass die Kinder vielfältige Explorationsangebote in einer angenehmen Atmosphäre finden können. Diese geben ihnen immer neue Impulse, ihre Sprache zu erforschen und erproben. Lernen gelingt am besten mit Freude und Motivation, deshalb arbeiten die pädagogischen Fachkräfte als Sprachvorbilder und nehmen bei den Kindern keine Korrekturen vor, sondern wiederholen das Gesprochene nur richtig.

Wir begleiten den Tag mit vielen Liedern, Sing- und Bewegungsspielen. Hierbei begegnet den Kindern die Sprache oft in Form von Reimen, welche den Spracherwerb erleichtern. Hier lassen wir auch sehr gerne die kulturelle Vielfalt unseres Einzugsgebietes einfließen. Eltern bringen uns Kinderlieder in deren Muttersprache mit, nehmen diese als Tonband für uns auf oder bereichern uns bei den alljährlichen Festen damit. Mehrsprachigkeit betrachten wir als große Bereicherung der Gesellschaft und sehen dies auch als Ko-Konstruktiven Prozess zwischen allen Parteien einer Kindertagesstätte. Das Wissen über die Mehrsprachigkeit eines Kindes wird auch immer wieder in den diversen Elterngesprächen aufgegriffen. Damit weitere Sprachen erlernt werden können, muss die Muttersprache bereits erworben sein.

Wir geben Raum und Zeit, damit die Kinder die Möglichkeit haben, sich sprachlich auszudrücken. Wir lesen ihnen Bücher vor, geben ihnen aber auch die Möglichkeit, diese allein anzuschauen und das Gesehene zu verbalisieren.

Zusätzlich wird die Sprachentwicklung durch die vielen Fotos aus dem Tagesgeschehen oder gemalte Bilder, die auf Augenhöhe der Kinder aufgehängt werden, animiert und unterstützt.

In der Freispielzeit beobachten und begleiten wir das Spielgeschehen, hören zu und fassen nach Bedarf das Geschehen in Worte. Wir fordern die Kinder auf, mit uns oder mit anderen Kindern durch Sprache in Kontakt zu treten. Das Benennen von Gefühlen, ein authentisches Auftreten sowie die

Begleitung in Konfliktsituationen sind uns sehr wichtig. So können die Kinder lernen, ihre Gefühle sprachlich auszudrücken oder sich bei einem Streit mit einem anderen Kind verbal zu äußern.

Nonverbale Äußerungen, Körpersprache und Handlungen der Kinder sind von wesentlicher Bedeutung. Wir nehmen sie durch genaues Hinhören und sensible Aufmerksamkeit wahr und bestätigen sie durch Blickkontakte und Sprache. Wir arbeiten ressourcenorientiert und holen folglich das Kind da ab, wo es mit seinem Sprachverständnis und seinem Mitteilungsvermögen steht.

Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Essen

Das gesamte Essen, welches vielfältig und ausgewogen ist, wird von der Einrichtung gestellt. Das Mittagessen wird frisch von unserem Koch und den Hauswirtschaftskräften zubereitet. Zum Frühstück gibt es einmal wöchentlich Müsli und insgesamt 3 zuckerfreie Vormittage. An allen anderen Tagen gibt es eine Vielfalt von verschiedenen Brotsorten, Aufstrichen, Rohkost, Obst, Wurst und Käse.

Weiterhin gibt es zuckerfreien Tee und Wasser sowie zu jeder Mahlzeit Rohkost oder Obst. Die Einrichtung bietet kein Schweinefleisch an. Ein Speiseplan sowie der Frühstücksplan hängen immer an der Magnetwand neben unserer Küche aus.

Die Mahlzeiten sind Treffpunkte, bei denen alle Kinder gemeinsam am Tisch sitzen. Drei Mal am Tag gibt es zu festen Zeiten Essen: Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack. Sie dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern sind auch Erholungsphasen vom Alltag. Diese Zeiten verbringen wir gemeinsam am Tisch und lernen neue Nahrung kennen, den Unterschied zwischen hungrig und satt, die Kinder trainieren ihre Feinmotorik und die Sprache wird durch Gespräche mit uns und untereinander gefördert.

Die Kinder dürfen das Essen mit allen Sinnen genießen. Wer noch kein Besteck (Messer, Gabel, Löffel) halten kann, darf mit den Händen essen. Keiner muss probieren oder den Teller leeressen. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder.

Während der drei Mahlzeiten essen die Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr auf den Essenswagen und die Reste in die dafür vorgesehene Restschüssel, die für die Kinder gut erreichbar ist. Danach wischen sie sich gerne mit einem Waschlappen das Gesicht und die Hände ab. Gemeinsam mit den Bezugspersonen gehen wir dann ins Bad und üben das Zähne putzen.

Schlafen und Ruhen

Ein Tag in der Krabbelstube kann aufregend, laut und spannend, aber auch ganz schön anstrengend sein. Für die gesunde Entwicklung eines Kindes stellt ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung dar.

Aus diesem Grund ist das Schlafen/Ruhen fester Bestandteil im Tagesablauf. Hierfür bieten wir den Kindern in jeder Krabbelgruppe einen separaten Nebenraum, welcher vom Tagesgeschehen abgetrennt ist und als Ruheraum genutzt werden kann.

In diesem Raum steht jedem Kind eine eigene Matratze mit Bettzeug zum Schlafen oder Ruhen zur Verfügung.

Die Kita Welt-Entdecker stellt für alle Krabbelstubenkinder eine eigene Matratze und Bettzeug. Den Eltern steht es jedoch jederzeit frei, einen Schlafsack oder eigenes Schlafzeug von zu Hause mitzubringen. Ebenso können Schmusetücher, Kuscheltiere oder Schnuller in der Kita aufbewahrt werden. So fühlen sich die Kinder wohl und geborgen und das Einschlafen kann erleichtert werden. Die Bezugspersonen verweilen eine Zeit mit den Kindern im Schlafraum und begleiten diese beim Einschlafen.

Die Erzieher verlassen den Schlafräum erst, wenn alle Kinder, die Schlafen möchten, eingeschlafen sind und nehmen die anderen mit hinaus. Sie können im Gruppenraum ruhigen Aktivitäten nachgehen. Danach werden die Kinder mit einem Babyphone und regelmäßigen Blicken durch das Sichtglas in der Tür beaufsichtigt.

Im Schlaf kann der Körper die gesammelten Eindrücke und Erlebnisse des Tages verarbeiten und neue Energie sammeln. Jedes Kind hat dabei ein individuelles Schlafbedürfnis, was für uns bedeutet, dass wir uns bei der Dauer des Schlafes nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder richten und deshalb Kinder nicht wecken.

Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung hat bei uns in der Krabbelstube eine besonders zentrale Bedeutung. Dabei geht es um wesentlich mehr als nur um einen pflegerischen Akt. Wickelzeit ist in erster Linie Beziehungszeit. Das Kind erhält persönliche Zuwendung und sprachliche Begleitung von seiner Bezugsperson. Wir nehmen uns dafür bei jedem Kind individuell Zeit. Vor dem Schlafengehen und nach dem Aufwachen haben wir feste Wickelzeiten. Zusätzlich erhalten die Kinder nach Bedarf eine frische Windel.

Die Kinder entscheiden von sich aus, wann sie bereit sind, auf die Toilette zu gehen. Die Altersspanne geht dabei sehr weit auseinander. Jedes Kind ist von seinem individuellen Charakter sehr unterschiedlich, und so individuell verläuft auch seine Entwicklung. Eine verfrühte Sauberkeitserziehung, die nicht vom Kind ausgeht, verschiebt diesen Entwicklungsprozess nur weiter nach hinten.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung dieses Entwicklungsschrittes ist, neben den biologischen Voraussetzungen, die Entwicklung zur Selbstständigkeit des Kindes. Diese unterstützen wir in unserer Kindertagesstätte von Anfang an. Wir machen mit den Kindern kein Toilettentraining, sondern begleiten sie als Partner in ihrer Entwicklung und stehen ihnen bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben zur Seite.

Exemplarischer Tagesablauf

	Wann?	Findet was statt?
Erste Bringzeit: 7:30-8:50Uhr	07:30- ca. 08:30/ 08:45 Uhr	Ankommen und Freispiel in einer Krabbelgruppen <ul style="list-style-type: none"> Die Übergabe erfolgt in den Gruppenräumen der Einrichtung (wöchentlich wechselnd)
	ca. 08:30/ 08:45 Uhr	Die Gruppen teilen sich (Freispiel bis zum Frühstück)
	09:00 Uhr	Frühstück <ul style="list-style-type: none"> die Kinder sitzen gemeinsam am Tisch und dürfen selbst entscheiden, was sie essen möchten
Zweite Bringzeit: 09:30-10:00	ca. 09:30 Uhr	Frühstück wird beendet <ul style="list-style-type: none"> Kinder dürfen ihr Geschirr selbstständig zum Wagen bringen
	10:00 Uhr	Zeit für Freispiel/Angebote/Projekte/Ausflüge
	ca. 11:00 Uhr	Wickelzeit <ul style="list-style-type: none"> jedes Kind wird einzeln im Bad gewickelt und bekommt die Zeit, die es dafür braucht Nach dem Wickeln werden die Hände der Kinder gewaschen
	ca. 11:20 Uhr	Aufräumzeit <ul style="list-style-type: none"> Mit dem Aufräumlied wird das Aufräumen eingeleitet und aktiv mit den Kindern umgesetzt mit den Kindern gemeinsam wird aufgeräumt
	11:30 Uhr	Mittagessen <ul style="list-style-type: none"> das Mittagessen wird jeden Tag frisch in der Küche gekocht Der Essensplan wechselt wöchentlich und hängt neben der Küche aus
	ca. 12:00 Uhr	Mittagessen wird beendet
	ca. 12:15 Uhr	Schlafen / Ruhezeit <ul style="list-style-type: none"> Der Rollladen wird heruntergelassen und der Raum sanft abgedunkelt Alle Kinder gehen in den Schlafraum Jedes Kind bekommt „Schlaf schön!“ gesagt und wird zugedeckt Jedes Kind darf seinen Schnuller/Kuscheltier/Kuschelkissen mit ins Bett nehmen – kein hartes Spielzeug oder Spielzeug mit Kleinteilen Das Babyphone wird eingeschaltet und begleitet leise das Einschlafen Das Einschlafen wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder unterstützt (Hand halten, Rücken kraulen, auf dem Arm kuscheln, Beinchen streicheln...)

	Bis ca. 13:30 Uhr	Ruhezeit <ul style="list-style-type: none"> • Kinder, die nicht schlafen, sollen sich ruhig verhalten und dürfen leise spielen
	13:30 – 14:30 Uhr	Aufwachphase <ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder werden NICHT geweckt, sondern wachen von alleine auf • Zeit zum Kuscheln und entspannten Aufwachen • alle Kinder werden gewickelt und wieder angezogen
	14:30 Uhr	Snack
	15:00 Uhr	Snack wird beendet/Abholzeit
Abholzeit bis 16:50 Uhr	15:30-17:00 Uhr	Freispiel/Abholzeit/Gruppen werden zusammengelegt <ul style="list-style-type: none"> • Gegen 16:30 Uhr wird begonnen das Außengelände oder die Gruppe aufzuräumen • um 17:00 Uhr schließt die Kita

III. Kindergarten

Konzeptionelle Schwerpunkte

Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

Bei den Welt-Entdeckern hat jedes Kind seine Stammgruppe, welche es je nach Bedürfnis und Absprache verlassen kann. Die Stammgruppe, zu der auch die Bezugserzieher*innen gehören, bietet dem Kind Sicherheit. In der Regel fühlt sich das Kind der Stammgruppe fest zugehörig und identifiziert sich mit ihr. Die Öffnung der Gruppen soll die Kommunikationsfähigkeit und Offenheit der Kinder fördern. Möchte ein Kind beispielsweise mit einem Kind aus einer anderen Gruppe spielen oder am Angebot einer anderen Gruppe teilnehmen, ist dies grundsätzlich möglich. Die Kinder können sich gegenseitig einladen und nach Absprache gemeinsam in einer Gruppe spielen. Aber auch ohne Einladung kann ein Kind die Gruppe für einen bestimmten Zeitraum wechseln. An den großen Magnettafeln in jedem Gruppenraum hängt das Kind sein Bild in den gewünschten Spielbereich und kommuniziert dies kurz mit den Bezugspersonen. Das Selbstvertrauen sowie die Fähigkeit, sich auf neue Situationen einzulassen, werden hierdurch gefördert. Außerdem wird so die Möglichkeit geboten, andere Raumerfahrungen zu sammeln.

Weiterhin finden bei den Welt-Entdeckern gruppenübergreifende Ausflüge und Projekte statt, sodass die individuellen Interessen der Kinder berücksichtigt werden können. Wöchentlich wechselt bei uns auch die Frühdienst Gruppe. So kann jedes Kind den Tag mal in seiner vertrauten Umgebung stattfinden. Über eine kleine Drehscheibe am jeweiligen Eingangsbereich kann man das wöchentliche Gruppensymbol erkennen.

Freispiel im Kindergarten

„Auf der Grundlage des Spielens baut die gesamte menschliche Erfahrungswelt auf.“

Donald W. Winnicott

Unter Freispiel verstehen wir die Zeit des eigentlichen und intensiven Spiels der Kinder. Diese Zeit ist für die Kinder essentiell wichtig, um selbstständig, selbstbestimmt und unabhängig werden zu können – und um das Leben zu erproben und zu üben. Durch die Form des freien Spielens können die Kinder sich in ihrer Umwelt ausprobieren – diese wird durch gewisse Rahmenbedingungen (Raum, Material, Spielpartner) seitens der Einrichtung gewährleistet.

In der Freispielzeit lernt das Kind, Kontakt aufzunehmen, sich abzugrenzen, Neues zu entdecken, Konflikte zu bewältigen und Verständnis, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu entwickeln. Des Weiteren fördert das Spielen Freundschafts- und Vertrauensbeziehungen. Die Kinder erproben ihre Gruppenzugehörigkeit und erfahren Anerkennung und Sicherheit in ihrer Spielgruppe.

Für die Entwicklungsgeschichte eines jeden Kindes hat das Spielen eine immense Bedeutung. Schon der Säugling hat seine Freude am Ertasten, Berühren und Fühlen von Gegenständen – und probiert sich somit in der frühesten Form des Spielens: dem *Funktionsspiel*. Sobald ein Kind laufen

und Gegenstände halten kann, möchte es seine Umwelt weiter erkunden und erforschen, indem es mit allerlei Gegenständen versucht zu formen, zu bauen und deren Beschaffenheit zu erkunden. All dies sind wichtige Entwicklungsschritte zur praktischen Intelligenz.

Beim *Gestaltungs- und Konstruktionspiel* bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre gestalterischen Fähigkeiten zu entdecken, und begleiten sie durch Anregungen, Interesse, Lob und durch gemeinsames Tun.

Mit ca. zwei Jahren kommt eine weitere Form des Spielens hinzu – das *Symbolspiel*. Kinder beginnen nun, Gegenstände nach ihren eigenen Vorstellungen zu benutzen, wobei sie häufig einen Gegenstand durch einen anderen ersetzen. Sie benutzen Holzklötze als Autos, Stühle als Raumschiff oder einen Karton als Boot. Sobald Kinder die Sprache beherrschen, gewinnt das Spielen weiter an Bedeutung. Gegenstände und Handlungen werden durch Wörter ersetzt – so erweitert sich der Handlungsspielraum. Sobald Kinder Personen nachahmen, erweitert sich das Symbolspiel zum *Rollenspiel*. Von nun an spielen die Kinder auch vermehrt gemeinsam mit anderen. Das Rollenspiel ist wichtig, da die Kinder lernen, sich in andere Personen hineinzusetzen und verschiedene Standpunkte einzunehmen (Perspektivübernahme). Das Rollenspiel eignet sich demnach hervorragend zum Erlernen von sozialen Grundfähigkeiten, zur Verarbeitung von Erfahrungen und Erlebnissen – aus diesem Grund wird das Rollenspiel häufig als „selbstheilendes Spiel“ angesehen.

Bereits beim Rollenspiel werden häufig Regeln vereinbart – je älter die Kinder sind, desto wichtiger werden *Regelspiele*, bei denen es meist auch um Gewinnen und Verlieren geht. Die Kinder lernen hier auch den Umgang mit Gefühlen wie Frust, Ärger, Wut und Enttäuschung sowie Freude über das eigene Können.

Die Rolle des Erziehers im Freispiel

Kinder brauchen die Möglichkeit zum Entdecken ihrer Umwelt. Wir haben die Aufgabe, dies zu gewährleisten. Hierbei wirken wir indirekt oder direkt auf das Freispiel ein, indem wir beispielsweise die Räumlichkeiten gestalten und Materialien bereitstellen (in den Gruppen sowie auf dem Außengelände). Durch unsere Grundhaltung und unser Vorbildverhalten möchten wir den Kindern Bindungssicherheit und Vertrauen vermitteln. Regeln und Grenzen sorgen für Sicherheit und Gerechtigkeit in der Gruppe. Durch gezielte Bildungs- und Erlebnisanregungen regen wir das Spiel der Kinder an (etwa durch neue, unbekannte Materialien).

Des Weiteren beobachten und beaufsichtigen wir das Freispiel und unterstützen und bestärken die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen und greifen ein, sobald sich ungünstige Spielführungen entwickeln oder gefährliche Situationen entstehen können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern etwas zuzumuten und zuzutrauen – wir unterstützen und ermutigen sie, ein gesetztes Ziel nicht zu schnell aufzugeben, Konflikte zu klären oder eine gewisse Frustrationstoleranz aufzubringen (z.B. wenn ein Spielwunsch nicht oder erst später erfüllt werden kann). Wir halten die Kinder dazu an, ihr Spiel selbst zu organisieren (Materialien, Spielpartner). Wir akzeptieren Fehler, denn diese gehören zum Lernen.

Spielzeugwaffen im Kindergarten?

Nicht nur zu Karneval stehen Pistolen und Schwerter bei Kindern hoch im Kurs. Das Spiel mit Waffen ist für Kinder meist während des ganzen Jahres attraktiv.

Spielzeugwaffen faszinieren Kinder, weil sie in der Imagination die eigenen Fähigkeiten potenzieren. Anders als Eltern befürchten, können Kinder bei diesen Spielen sehr wohl zwischen Spiel und Realität unterscheiden. Bei ihren Schießereien geht es nicht darum, den Spielgefährten zu verletzen oder zu töten, sondern um das Erleben von Macht und Stärke. Sie lernen Grenzen auf eine andere Art und Weise kennen und können automatisch „jemand anderes“ sein – wie ein Held, ein starker Cowboy, ein wilder Indianer usw. Sie können in diesem Rollenspiel ihren alltäglichen Problemen entfliehen bzw. auch diese im Spiel verarbeiten. Somit ist es für das Kind und seine Ich-Kompetenz wichtig, der Fantasie freien Lauf zu lassen und diese nicht einzuschränken.

Kinder haben nur in ihrem freien Spiel ihre eigenen Regeln, sie müssen den Kampf gegen Gut und Böse inszenieren und setzen sich so mit ihren Ängsten auseinander. Dieser Prozess sollte bei jedem Kind toleriert und unterstützt werden, solange keine anderen Kinder verletzt werden oder Angst bekommen.

Jedes Kind ist automatisch durch seine Fantasie sehr kreativ. Somit ist das verbieten von „Spielzeugwaffen“ meist ein vergebliches Bemühen. Es genügt ein Ast, eine Papierrolle oder auch einfach nur die eigene Hand, um „Krieg“ zu spielen. Jedoch ist es stets wichtig, in diesen Spielen auch Zeichen zu setzen und zu zeigen, dass auch hier Regeln wichtig sind.

Das Team der Welt-Entdecker unterstützt jedes Kind in seiner Entwicklung und verbietet aus diesem Grunde diese Art von Rollenspielen nicht. Die Kinder sollen ihre Kreativität und Fantasie ausleben dürfen. Daher wird toleriert, dass die Kinder der Welt-Entdecker sich Waffen aus verschiedenen Materialien bauen. Jedoch dürfen die Welt-Entdecker-Kinder keine Spielzeugwaffen aus Plastik/Holz von zu Hause mitbringen.

Kreativität

Mit unterschiedlichen Materialien (Zeichnen/Malen/Collagieren mit Knete, Wasser, Papier/Schneiden) experimentieren die Kinder. Sie verarbeiten ihre Erlebnisse und Erfahrungen und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck. Kreativität, Feinmotorik und Grobmotorik werden gefördert. Die Kinder können sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und eigene Ideen kreativ umsetzen.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern in jeder Gruppe Bereiche des freien Malens und Gestaltens zur Verfügung. Außerdem haben sie die Möglichkeit, in kleinen Gruppen in unserem Atelier handwerkliche Fähigkeiten zu erlangen und sich auch dort künstlerisch zu betätigen. Die hierbei entstandenen Kunstwerke können nach Wunsch der Kinder in unterschiedlichen Räumlichkeiten der Kita ausgestellt werden.

Musik – auch in Verbindung mit Bewegung, Koordination und Tanz – begeistert die Kinder und fördert die geistige, seelische und emotionale Entwicklung.

Kinder lernen, Musikstücke zu differenzieren und sich auf deren Stimmung einzulassen. Die Aufführung und Präsentation von erlernten Liedern und Tänzen bei Feierlichkeiten stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Des Weiteren haben sie die Möglichkeit, einmal wöchentlich am Musikunterricht einer externen Musikpädagogin in unserer Einrichtung teilzunehmen.

Angebote

Um den Kindern ganzheitliche Erfahrungen im Kita-Alltag bieten zu können, finden häufig von den Bezugspersonen angeleitete Angebote statt. Diese Anregungen sind bedürfnis- und situationsorientiert, partizipativ und stehen im direkten Interesse und Lebenszusammenhang der Kinder. Wir im Team betrachten dies als die Basis unserer Arbeit, in der alltagspraktisches Lernen und Frühförderung Hand in Hand gehen (siehe Punkt Situationsansatz).

Ebenso hat jede Stammgruppe im Kindergarten einen festen Wochenplan. In diesem vereinen sich Kreativität, musikalische Einheiten, Bewegungsangebote, Ausflüge sowie die externen Angebote. Die konkreten Angebote im Wochenplan werden partizipativ den Interessen der Kinder angepasst.

Manche Angebote, wie beispielsweise Forschen mit Fred, finden gruppenübergreifend und auf freiwilliger Basis statt. Da es dabei um Experimente geht, bevorzugen wir die Kinder im mittleren Alter, also zwischen vier und fünf Jahren, die einmal wöchentlich in einer Kleingruppe von 6 Kindern durch Fachkräfte angeleitet werden.

Außenaktivitäten im Kindergarten

Bei uns dürfen die Kinder unter anderem auch eigenständig auf das Außengelände der Einrichtung. Dort haben sie vielfältige Möglichkeiten, ihre Motorik und Koordinationsfähigkeit zu trainieren. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, indem sie schaukeln, Trampolin springen, auf dem Klettergerüst klettern, Fußball spielen, rutschen, im Sandkasten spielen und mit unseren Fahrzeugen fahren oder im Sommer auch unsere Wasserspielanlage nutzen.

Alternativ zu unserem Außengelände sind Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung möglich. Bei unseren Spaziergängen lernen die Kinder die Umgebung kennen und beobachten die Veränderungen während des Jahreszeitenzyklus.

Größere Ausflüge führen uns z.B. in den Zoo, den Palmengarten, den Rebstockpark, Märkte oder zum Flughafen, dabei ergibt sich manchmal die Möglichkeit, Wissenswertes über verschiedene Berufe zu erfahren.

Gemeinsame Unternehmungen fördern die Freude an der Gemeinschaft und bieten uns die Gelegenheit, Verhaltensregeln im Straßenverkehr zu üben.

Von März bis Ende Oktober besucht jede Stammgruppe einmal im Monat den nahegelegenen Wald. Mit der Bahn geht es frühmorgens los und gegen 12:30 Uhr kommen alle wieder in der Kita an. Dieser Termin wird durch einen Aushang an der Magnetwand der jeweiligen Gruppe mitgeteilt. Während des Waldtages frühstücken, forschen und entdecken die Kinder in einem natürlichen Umfeld den Wald. Diese Naturerlebnisse möchten wir gerade den Stadtkindern in regelmäßigen Abständen anbieten, da sich im natürlich Umfeld auch die Sinne der Kinder schulen können.

Bewegung

Bewegung ist für die Entwicklung und Gesundheit der Kinder elementar wichtig. Auch ist es für jedes einzelne Kind ein Grundbedürfnis. Somit sollte es seinen Möglichkeiten entsprechend die Chance haben, dieses Bedürfnis auszuleben.

Die Bewegung schult die Körperwahrnehmung, die Motorik sowie die Geschicklichkeit und fördert die kognitiven Fähigkeiten der Kinder. Ebenso wird es ihnen ermöglicht, ihre körperlichen Grenzen zu erfahren, zu überwinden und ihr eigenes Ich zu stärken. Sie erweitern durch diesen Lernprozess ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstsicherheit wie auch ihre Selbstständigkeit.

Das Kind lernt nicht nur durch eigenes Handeln, sondern auch im „gemeinsamen Tun“ mit Anderen. Durch Vergleichen und Messen mit anderen oder auch „Lernen am Modell“ wird die Bewegungsentwicklung unter Anleitung wie auch im Freispiel gefördert.

Ebenfalls bietet sich die Turnhalle für Freispiele, aber auch für Spiele unter Anleitung an. Dazu verfügt die Turnhalle über eine Sprossenwand und verschiedene bewegungsfördernde Materialien (Matten, Bälle, Bänke, Reifen, Bausteine, Schwungtuch, Hüpftiere etc.).

In der Kita Welt-Entdecker haben die Kinder immer die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen ihre Bewegungsentwicklung auszuleben. Da unsere Einrichtung teiloffen arbeitet, können die Kinder je nach Alter und Anzahl auch mal alleine im Turnraum spielen. Auch unser großzügig geschnittener Flur ist als Spielraum ausgewiesen. Die Kinder kennen die Regeln für die speziellen Bereiche und die Bezugspersonen sehen in regelmäßigen Abständen nach den Kindern.

Vorschule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist etwas Besonderes für unsere Kinder. Einmal in der Woche treffen sich alle zukünftigen Schulkinder vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr zum „Schulkindertreff“. Dort sammeln sie viele neue Erfahrungen, meistern Herausforderungen, lernen verschiedene Arbeitsmethoden kennen und erproben sie. Ein Schwerpunkt des letzten Kindergartenjahres ist die weitere Stärkung des Selbstbewusstseins. Die Kinder sollen ihre Fähigkeiten einschätzen können und Vertrauen in ihr eigenes Tun bekommen. Sie entwickeln ihre eigenen Ideen und erfahren von uns Hilfestellung bei der Umsetzung. Sie übernehmen Verantwortung für ihre eigene Arbeit und die der Gruppe (Einzelarbeit, Gruppenarbeit). Die Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen, finden ihren Platz in der neuen Gruppe und werden eine Gemeinschaft. Eine weitere Arbeitsmethode für sie ist der Umgang mit konkreten schriftlichen Aufgaben (Schulmappe), die für jedes Schulkind von uns gestellt wird. In der Schulmappe werden kreative und gestalterische Aufgaben bewältigt.

Aktionen und Themen im letzten Kindergartenjahr sind zum Beispiel:

- Das eigene Ich kennenlernen
- Erlebnispädagogik, Ausflüge
- Gruppenarbeit zu verschiedenen Themen
- Berufe
- Verkehrserziehung
- u.v.m.

Sprachentwicklung

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder sich auszudrücken, zu verhandeln sowie sich mitzuteilen. Sie lernen, ihre Wünsche und Kritiken zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. Dies ermöglicht ihnen, sich am gesellschaftlichen Leben der Kita zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern.

Durch tägliche Morgenkreise, Lese- und Erzählstunden, tägliche Buchbetrachtungen sowie das Erlernen von Reimen und Liedern wird Sprechen erlernt und gefördert. Ebenso können die Kinder täglich der Traumstunde lauschen, in denen die Bezugspersonen Bücher vorlesen, das Kamishibai nutzen oder ein Hörspiel laufen lassen. Der täglich ausgiebige Dialog zwischen Kindern und Bezugspersonen ist uns ein besonderes Anliegen. Ebenso haben wir eine Kollegin, welche mit den Kindern das KISS Sprachscreening durchführt. Dieses ist angelehnt an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Hierbei können die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern zwischen 4- und 4 1/2 Jahren erfasst werden. Egal, ob Deutsch als Muttersprache oder als Zweitsprache gesprochen wird. Dieses Programm unterstützt uns als Bildungseinrichtung die Bildungsqualität bezüglich dem Thema Sprache zu standardisieren.

Gerne lassen wir auch die kulturelle Vielfalt unseres Einzugsgebietes einfließen. Eltern bringen uns Kinderlieder in deren Muttersprache mit, nehmen diese als Tonband für uns auf oder bereichern uns bei den alljährlichen Festen damit. Oftmals werden Tischsprüche oder Abzählreime ins das Gruppengeschehen eingeflochten. Mehrsprachigkeit betrachten wir als große Bereicherung der Gesellschaft und sehen dies auch als Ko-Konstruktiven Prozess zwischen allen Parteien einer Kindertagesstätte. Das Wissen über die Mehrsprachigkeit eines Kindes wird auch immer wieder in den diversen Elterngesprächen aufgegriffen. Damit weitere Sprachen erlernt werden können, muss die Muttersprache bereits erworben sein. Da die Sprachentwicklung in unserem multikulturellen Umfeld einen hohen Stellenwert hat und eine wichtige Basiskompetenz bildet, werden besonders in diesem Bereich viele Fort- und Weiterbildungen durch die pädagogischen Fachkräfte aufgesucht. Unsere Umgangssprache in der Kita ist deutsch.

Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Essen

Essen und Trinken zählen zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Dementsprechend haben die gemeinsamen Mahlzeiten im Kindergartenalltag einen großen Stellenwert; dabei legen wir Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. In diesem Zusammenhang orientieren wir uns an einem vom Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE) Dortmund entwickelten Präventionskonzept für die Ernährung von Kindern und Jugendlichen („Optimix“). Die verschiedenen Mahlzeiten werden in der hauseigenen Küche frisch zubereitet. Wir bieten den Kindern Frühstück, warmes Mittagessen und Nachmittagsnack an. Durch die Verwendung möglichst vielseitiger Lebensmittel möchten wir sie für einen gesunden Umgang mit Nahrung sensibilisieren. Drei zuckerfreie Vormittage unterstützen die Kinder, einen bewussten Umgang für gesunde Lebensmittel zu erlernen. Saisonales Obst und Rohkost werden täglich angeboten; als Getränke stehen Wasser und ungesüßter Tee bereit. In fleischhaltigen Speisen wird kein Schweinefleisch verarbeitet, außerdem bieten wir vegetarische Alternativen und berücksichtigen Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Einmal wöchentlich backt unser Küchenteam auch etwas für die Kinder, da wir einen gesunden Umgang mit zuckerhaltigen Lebensmitteln vermitteln möchten. Gerade im Kindergarten backen die Kinder auch mal selbst, stellen Smoothies her oder besorgen sich auf dem Markt um die Ecke Obst. Ein Speiseplan sowie der Frühstücksplan hängen immer an der Magnetwand neben unserer Küche aus.

Die unterschiedlichen Mahlzeiten beinhalten Rituale, die den Kindern helfen, sich an den Rhythmus des Kindergartenalltags zu gewöhnen, und Sicherheit vermitteln. So übernehmen beispielsweise einzelne Kinder im täglichen Wechsel die Verantwortung für den Essenswagen der jeweiligen Gruppe; neben dem Holen und Wegbringen des Wagens beinhaltet dies auch die Aufgabe des Tischdeckens.

Die Mahlzeiten werden von Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam eingenommen. Dabei geht es vor allem darum, eine entspannte Essenssituation zu erleben. Die Auswahl des Sitzplatzes ist jedem Kind frei überlassen. Rituale wie ein gemeinsamer Tischspruch tragen zu einem Gefühl von Gemeinschaft und Gruppenzugehörigkeit bei.

Durch das eigenständige Bedienen an Getränken und Speisen sollen zum einen die motorischen Fähigkeiten gestärkt werden, zum anderen werden Kompetenzen wie Geduld oder Rücksichtnahme gefördert. Benötigt ein Kind Hilfe, stehen ihm die pädagogischen Fachkräfte unterstützend zur Seite. Auch werden die Kinder zur gegenseitigen Hilfe erzogen. Ernährung als kommunikatives, genussvolles Erlebnis beinhaltet für uns zudem die Möglichkeit, dass Kinder ihre Speisen miteinander teilen oder sich gegenseitig füttern. Sie werden zum Probieren der unterschiedlichen Nahrungsmittel angeregt. Für welche Speisen sie sich letztlich entscheiden, obliegt jedoch ihrem eigenen Ermessen. Darüber hinaus wird jedem Kind ermöglicht, in seinem eigenen Tempo zu essen. Auf diese Weise soll erlernt werden, das individuelle Sättigungsgefühl selbst wahrzunehmen und zu regulieren. Nach dem Mittagessen üben die Kinder mit den Fachkräften das Zähneputzen.

Ruhen und Schlafen

Der Kindergartenbereich verfügt über einen separaten Schlafraum, der vorwiegend zum Ruhen und Schlafen genutzt wird. Für Kinder, die regelmäßig schlafen gehen, sind eigene Matratzen/Bettwäsche/Kissen mit Namen versehen. Hierfür darf man gerne Schmusetücher, ein Kuscheltier oder einen Schnuller mitbringen. Zu Beginn begleitet die Bezugsperson der Stammgruppe das Kind und erleichtert ihm somit das einschlafen.

Wir fragen die Kinder nach dem Mittagessen, ob sie schlafen möchten, setzen sie diesbezüglich jedoch nicht unter Druck. Wir möchten, dass sie mit dem Schlafen angenehme Vorstellungen und Gefühle verbinden. Sie sollen ohne Druck ihren eigenen Schlaf-Wach-Rhythmus finden. Eine Bezugsperson bleibt im Schlafraum, bis die Kinder schlafen bzw. zur Ruhe gekommen sind (etwa 13 Uhr). Wer nicht schläft oder wer aufwacht, darf wieder aufstehen.

Über die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sind die Bezugspersonen mit den Eltern im Austausch. Über das Babyphone im Gruppenraum nebenan haben die Mitarbeiter*innen auch immer ein Ohr für die Kinder im Schlafraum.

Im Kindergarten Bereich gibt es die Ruhezeit von 12:40 Uhr bis ca. 14:30 Uhr, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet wird:

- Schlafen
- Traumstunde
- Ausruhen
- ruhiges Spiel

Die unterschiedlichen Ruhe- und Erholungsbedürfnisse der Kinder werden von den Mitarbeiterinnen im Tagesablauf nach Möglichkeit berücksichtigt. Auch im Tagesablauf gibt es Möglichkeiten zur Entspannung und zum Rückzug, z.B. können sich die Kinder in die Kuschecke legen oder sich in ruhige Räume zurückziehen.

Gesundheitserziehung und Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind anders begleitet und unterstützt werden muss. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt vorgibt, an dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Toilette zu benutzen.

Der Verzicht auf Windeln bedeutet für die Kinder einen großen Schritt hin zur Selbständig-, Eigenständig- und Unabhängigkeit. Sie erlangen dabei Selbstbestimmung und Kontrolle über den eigenen Körper und seine Funktionen und übernehmen damit eine größere Verantwortung für sich selbst. Dieser Prozess sollte von den Eltern und Erziehern sehr behutsam und respektvoll unterstützt werden, ohne das Kind unter Druck zu setzen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder in diesem Prozess durch gezielte pädagogische und räumliche Hilfestellung zu unterstützen:

- Durch Literatur und Gespräche
- Durch Begleitung beim Toilettengang
- Durch Toiletten in entsprechender Größe
- Zusätzlich bieten wir Tritthocker und „Sitzverkleinerer“ zum besseren „Aufsitzen“ an.

Für Kinder, die noch eine Windel tragen, stehen im Kindergartenbereich zwei Wickelkommoden zur Verfügung. Wir wickeln die Kinder mehrfach täglich sowie nach Bedarf in einer ruhigen und intimen Atmosphäre.

Exemplarischer Tagesablauf

07:30 – 08:45 Uhr	1. Bringzeit
09:00 – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 – 10:00 Uhr	2. Bringzeit
10:00 – 12:00 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Angebote, Ausflüge
12:00 – 12:40 Uhr	Mittagessen und Zähne putzen
12:45 – 14:30 Uhr	Ruhezeit, Mittagsschlaf, Tischspielzeit
15:00 – 15:30 Uhr	Nachmittagsnack
15:30 – 17:00 Uhr	Freispiel

Von **07:30 bis 08:30 Uhr** werden alle Kinder in einer der drei Kindergartengruppen zusammen in der Frühgruppe betreut. Diese wechselt wöchentlich, damit jedes Kind auch mal die Möglichkeit hat in der eigenen Gruppe anzukommen. Im Eingangsbereich der Kita hängt eine kleine Drehscheibe, an der man sehen kann, wo der Frühdienst in dieser Woche stattfindet. Um 8:30 Uhr gehen dann alle in ihre Gruppe.

Ab **09:00 Uhr** findet in jeder Gruppe das Frühstück statt. Danach ist Zeit für Freispiel, Aktivitäten, Ausflüge in der Gruppe.

Zwischen **10:00 und 12:00 Uhr** beginnen Angebote, wie Experimentieren und Vorschulgruppe, oder es wird ein Morgenkreis mit Spielen und Liedern angeboten. Auch werden aktuelle Themen besprochen. Montags findet in unserem Turnraum Activaria statt, wofür man sein Kind extern anmelden kann. Mittwochs kommt eine Musikpädagogin und bietet Musikunterricht gegen eine zusätzliche Gebühr an. In regelmäßigen Abständen finden gruppenübergreifende Ausflüge statt. Ziele der Ausflüge sind z.B. das Senckenberg-Museum, der Palmengarten, die Schirn, das Theater oder ein Bauernhof. Zusätzlich steht der Turnraum jeder Gruppe einmal wöchentlich zur Verfügung. In dieser Zeit werden den Kindern gezielt motorische Übungen angeboten. Unser Außengelände lädt durch seine Vielfältigkeit zum Konstruieren, Spielen und Toben ein. Täglich motivieren wir die Kinder rauszugehen.

Um **12:00 Uhr** gibt es in den einzelnen Stammgruppen Mittagessen. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit im Schlafraum zu schlafen. Für die anderen Kinder gibt es in der Gruppe die Möglichkeit zum ruhigen Freispiel, zum Basteln, zur Bücherbetrachtung etc. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Aktivitäten aufs Außengelände zu verlegen.

Um **15:00 Uhr** gibt es einen kleinen Nachmittagsnack in den Gruppen. Danach werden die Gruppen ab ca. **15:30 Uhr** zusammengelegt.

Ab ca. **16:00 Uhr** findet die Betreuung für alle Kinder in einer der drei Gruppen oder auf dem Außengelände statt. Gegen **16:50 Uhr** sollten die Kinder abgeholt sein, um in Ruhe die Kita verlassen zu können.

Impressum

Kita Welt-Entdecker
Athener Straße 4
60327 Frankfurt

Telefon: 069 76 72 55 91
Telefax: 069 76 75 80 43
E-Mail: welt-entdecker@bvz-frankfurt.de

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH
Mainzer Landstraße 209-211
60326 Frankfurt am Main

Telefon: 069 219367-00
E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinie für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Konzepterarbeitung: das gesamte Team der Kita
Verantwortlich: Carolin Auth

Fertigstellung: Juli 2016
Aktualisierung: Mai 2020

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kita. Jedwede Übernahme von Teilen daraus oder Fotos ist nicht gestattet.